

Advocat
Hühbeck
 er seine Kanzlei in
 20 eröffnet hat.
 December 1874. 1-3

und Arad-Temes-
r Eisenbahn.

Ordnung
 über 1874 bis auf Weiteres

nach Kaschau.

1. M.	Tagess.	St. M.	Tagess.
20	Früh	3.4. Cl.	Früh
21	Abends	3.4. Cl.	Abends
22	Früh	3.4. Cl.	Früh
23	Abends	3.4. Cl.	Abends
24	Früh	3.4. Cl.	Früh
25	Abends	3.4. Cl.	Abends
26	Früh	3.4. Cl.	Früh
27	Abends	3.4. Cl.	Abends
28	Früh	3.4. Cl.	Früh
29	Abends	3.4. Cl.	Abends
30	Früh	3.4. Cl.	Früh
31	Abends	3.4. Cl.	Abends

Arad u. Temesvár.

1. M.	Tagess.	St. M.	Tagess.
20	Früh	3.4. Cl.	Früh
21	Abends	3.4. Cl.	Abends
22	Früh	3.4. Cl.	Früh
23	Abends	3.4. Cl.	Abends
24	Früh	3.4. Cl.	Früh
25	Abends	3.4. Cl.	Abends
26	Früh	3.4. Cl.	Früh
27	Abends	3.4. Cl.	Abends
28	Früh	3.4. Cl.	Früh
29	Abends	3.4. Cl.	Abends
30	Früh	3.4. Cl.	Früh
31	Abends	3.4. Cl.	Abends

nach Grosswardein.

1. M.	Tagess.	St. M.	Tagess.
20	Früh	3.4. Cl.	Früh
21	Abends	3.4. Cl.	Abends
22	Früh	3.4. Cl.	Früh
23	Abends	3.4. Cl.	Abends
24	Früh	3.4. Cl.	Früh
25	Abends	3.4. Cl.	Abends
26	Früh	3.4. Cl.	Früh
27	Abends	3.4. Cl.	Abends
28	Früh	3.4. Cl.	Früh
29	Abends	3.4. Cl.	Abends
30	Früh	3.4. Cl.	Früh
31	Abends	3.4. Cl.	Abends

Budapest u. Wien.

1. M.	Tagess.	St. M.	Tagess.
20	Früh	3.4. Cl.	Früh
21	Abends	3.4. Cl.	Abends
22	Früh	3.4. Cl.	Früh
23	Abends	3.4. Cl.	Abends
24	Früh	3.4. Cl.	Früh
25	Abends	3.4. Cl.	Abends
26	Früh	3.4. Cl.	Früh
27	Abends	3.4. Cl.	Abends
28	Früh	3.4. Cl.	Früh
29	Abends	3.4. Cl.	Abends
30	Früh	3.4. Cl.	Früh
31	Abends	3.4. Cl.	Abends

Budapest u. Wien.

1. M.	Tagess.	St. M.	Tagess.
20	Früh	3.4. Cl.	Früh
21	Abends	3.4. Cl.	Abends
22	Früh	3.4. Cl.	Früh
23	Abends	3.4. Cl.	Abends
24	Früh	3.4. Cl.	Früh
25	Abends	3.4. Cl.	Abends
26	Früh	3.4. Cl.	Früh
27	Abends	3.4. Cl.	Abends
28	Früh	3.4. Cl.	Früh
29	Abends	3.4. Cl.	Abends
30	Früh	3.4. Cl.	Früh
31	Abends	3.4. Cl.	Abends

direction.

tract

eraltete Mannes-
 den Geschlechts-
 in kürzester Zeit.
 Anweisung und
 des Betrages.

ger,
feldgasse 60.
hangabge.

Geht ein
 außer der Sonn- und
 Feiertage täglich.
 Post für das halbe Jahr
 5 fl., das Vierteljahr 2 fl.
 50 kr., ein Monat 86 kr.
 Mit Zulassung in das
 Haus 1 fl.
 Einzelnummern 5 kr.

Mit
Postsendung
 zu Inland
 halbjährig 7 fl. vierel-
 jährlich 3 fl. 50 kr. 8. W.
 zu Ausland:
 vierteljährig 4 fl. 50 kr.
 halbjährig 8 fl. 50 kr.
 Redakteur und Eigen-
 thümer
Th. Steinhausen.

Hermannstädter Zeitung

vereinigt mit dem

Siebenbürger Boten.

Anzeige
 aller Art werden in der
 Steinhausen'schen Buch-
 druckerei angenommen; für
 Post bezogen dieselben:
 Haasenstein & Vogler,
 Hof-Exp. V. Gieselpapier 1.
 L. Lang & Co., Hof-Exp.
 Bdg. 1; für Wien die
 Ann.-Bür.: A. Oppelik,
 Wollzeile 22, Haasenstein
 & Vogler I. Wallfischg. 10,
 R. Mosse, Seilerstätte 2;
 für's Ausland: Haasen-
 stein & Vogler in Berlin,
 Hamburg, Frankfurt am
 Main, Basel und Paris.
 Der Raum einer einpal-
 tigen Carondeille kostet
 beim einmaligen Einrücken
 7 kr., das 2. Mal 6 kr., das
 3. Mal 5 kr. 8. W., eod. der
 Stempelgebühr à 30 kr.

Abonnements-Bureau: In Mediasch bei Joh. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in Schassburg in C. J. Habersang's Buchhandlung (C. F. Erlar); in Szasz-Regen bei Herrn Dengel & Wachner, Kaufleute; in Broos bei Herrn J. F. Leonhard, Kaufmann; in Mählabach bei Herrn J. Leonhard, Kaufmann; in Maros-Vasárhely in Herrn J. Wittlich's Buchhandlung; in Klausenburg bei Herrn J. Stein, Buchhändler; in Kronstadt bei Herrn Heinrich Zeldner, Buchhändler; woselbst die Abonnements-Beträge franco erbeten werden.

Nr. 299. Hermannstadt, Samstag am 19. December 1874.

Pränumerations-Einladung.

Mit dem 1. Januar 1875 beginnt der neunundachtzigste Jahrgang unseres Blattes und laden wir unsere Leser hiemit zur weiteren freundlichen Theilnahme an unserem Unternehmen ein.

Wir sind dessen sicher, den Grundrissen, welche wir in Form eines Programmes am 16. December vorigen Jahres als die für uns fortan maßgebenden bezeichneten, im abgelaufenen Jahre nach Möglichkeit Rechnung getragen zu haben. Wir haben der gegenwärtigen staatsrechtlichen Lage, den auf verfassungsmäßigem Wege gewordenen geschlichen Zuständen unsere Achtung und Anerkennung nie versagt, allein wir sind zu jeder Zeit eingetreten für die getränkten Rechte der im Staate vorhandenen nationalen Individualitäten. Wir haben die Angriffe zumal auf das historische Recht und die politischen und nationalen Interessen des Königreiches mit aller Entschiedenheit zurückgewiesen und wenn wir in unserer Opposition gegen unberechtigte Eingriffe uns stets einer maßvollen Haltung befleißigten, so war das wohl ebenso in unserem Programme als im wahren Interesse derjenigen geboten, für deren Rechte wir eingestanden sind; daß der allgemeine Charakter des Blattes ein freisinniger, daß wir auf dem Gebiete des Gemeinde- und Kirchenwesens den modernen Ansprüchen Rechnung getragen, wird wohl auch Niemand in Abrede stellen können, welcher dem abgelaufenen Jahrgange unseres Journals mit einiger Aufmerksamkeit gefolgt ist.

Wir werden dieser unserer bisherigen Haltung treu bleiben, treu dem Programme vom vorigen Jahre, welches für uns seinem ganzen Inhalte nach auch heute Geltung hat.

So weit von der Tendenz unseres Blattes. — Sein Inhalt soll sowohl durch seine Mannigfaltigkeit als die entsprechende Zusammenstellung des verschiedenartigen Stoffes, so hoffen wir, die Freunde und Leser desselben auch weiterhin befriedigen. Wir werden uns bemühen nach wie vor für Belehrung und Unterhaltung und für eine rechtzeitige Mittheilung aller bedeutenden Vorfälle des In- und Auslandes zu sorgen — kurz, was an der Leitung und Redaction des Blattes liegt, soll geschehen, um den berechtigten Anforderungen zu entsprechen, die man heutzutage an ein unter gleichen Verhältnissen erscheinendes Organ der öffentlichen Meinung stellen darf.

Und somit laden wir denn zur Pränumeration für den nächsten Jahrgang ein.

Die Abonnementsbedingungen sind sich gleich geblieben.

In loco:		Mit Postzulassung:	
5 fl.	—	14 fl.	—
2 fl.	50 "	3 "	50 "
1 "	—	1 "	20 "

Die Abonnementsbeträge für auswärtige Abonnenten werden franco durch die Post erbeten.

Redaction und Verlag
 der „Hermannstädter Zeitung v. m. d. Siebenbürger Boten.“
Theodor Steinhausen.

Unser Mädchenunterricht.

Es ist so oft schon und gewiß mit vollem Rechte hervorgehoben, welche nachthätig bildenden Einfluß die Mutter auf Geist und Herz ihrer Kinder zu üben in der Lage ist, wenn sie selbst eben den gehörigen Fond an Bildung des Geistes und Herzens besitzt. Es ist das auch natürlich, ist doch die Mutter berufen, das Kind, so lange es nicht für die Schule flüchtig geworden, zu erziehen und hüten gerade jene Lehren in der aufwachen Kinderseele fest, die aus dem Munde der natürlichen Lehrerin geflossen sind. Unnütz wäre es Belege für diese Thatsache zu sammeln, sie steht mit geringen Ausnahmen.

Die Mutter also legt die ersten Keime der Sitte, des humanen Wesens, des geistigen Strebens in das Kind; den Vater treibt es hinaus in das Leben, er muß draußen arbeiten und schaffen, und wenn nach des Tages Mühe und Plage das freundliche Heim ihn empfängt, so ist wohl in den meisten Fällen das Verlangen nach Ruhe, die Abspannung der geistigen Kräfte oder auch das Bedürfnis nach der physischen Erholung einem methodischen, systematischen Eingreifen in die Erziehung der Kinder im Wege. Die Verpflichtung und Last ruht daher, wir wiederholen es, auf der Mutter.

Um aber diesen Beruf, neben den andern häuslichen Verrichtungen, die das Leben der Familie verlangt, in geeigneter Weise erfüllen zu können, muß aber, wie wir schon betont, die Eignung vorhanden sein.

Sehen wir uns um in den verschiedenen Schichten der Bevölkerung — fragen wir, ist diese Eignung ein Allgemeingut, ja ist sie nur in einem größeren Umfange vorhanden; so werden wir, sind wir ehrlich, antworten müssen: Nein, sie ist nicht vorhanden; bei aller Anerkennung der Fortschritte, welche die Erziehung überhaupt gemacht hat, bei aller Anerkennung des häuslichen Sinnes, der zärtlichen Liebe der Gemüthswärme, welche wir den Frauen in ihrer Mehrzahl nicht abstreiten wollen und können, müssen wir wiederholen, sie ist nicht vorhanden und deshalb nicht, weil die Erziehung des weiblichen Geschlechtes noch gar vieles zu wünschen übrig läßt, weil die Mädchenziehung überhaupt stets stiefmütterlich behandelt, weil sie in unverantwortlicher Weise vernachlässigt worden ist, so daß auch heute, wo die richtige Erkenntnis doch nach und nach angefangen hat, sich Bahn zu brechen, Vieles, sehr Vieles noch wünschenswerth, ja unentbehrlich erscheint.

Wenn ihr gute Mütter haben wollt, echte und treue Bildnerinnen in Kreise der Familie, dann erzieht auch die Mädchen dazu — seht sie in die Lage sich jene Eignung zu verschaffen.

Es ist nicht unsere Absicht etwa einfach den Stab zu brechen über die in unserer Mitte bestehenden Mädchenziehungsinstitute, von welchen offenbar die besten und in ihren Wirkungen nachhaltigsten die öffentlichen Mädchenschulen sind, es kann uns das nicht einfallen, denn diese Anstalten — so ungenügend sie sich auch zeigen — sind meist Producte der gegenwärtigen Verhältnisse, der vorwaltenden Auffassungen und vor Allem abhängig von dem materiellen Kostenpunkte, allein auf die offene Wunde wollen wir hinweisen und wollen diejenigen, die zuerst berufen sind, die heilende Sonde näher zu bringen und den Heilungsproceß zu beschleunigen, darauf aufmerksam machen, daß es nun Zeit sei, an das Werk zu gehn.

Vor Allem muß jene selbst in Bürgerkreisen so häufig ausgesprochene Auffassung principiell bekämpft werden, welche in dem Schulbesuch nur eine gesetzlich gegebene Nothwendigkeit sieht, welche in Folge dessen den ethischen und intellektuellen Werth desselben verkennt und das Kind so rasch als es eben angeht, dem Kreise der Schule entzieht. „Et was soll sie denn da lernen? Für das praktische Leben hat sie genug gelernt, wenn

sie nothdürftig schreiben und rechnen kann — daheim, da soll sie sich zur tüchtigen Hausfrau bilden, und zur Erfüllung dieses Berufes bedarf sie des weitern Schulunterrichtes nicht, so rationieren gar viele Väter und die Mütter secundären ihnen, weil sie denken, wie ging es denn zu unserer Zeit und sind wir deshalb nicht tüchtige Hausfrauen geworden?

Diese Leute legen eben nur auf die materielle Seite des Lebens ein Gewicht, sie sind sich nicht darüber klar geworden, daß Bildung und edle Sitte dem Leben einen köstlichen Reiz verleihen und selbst in solchen Lebenslagen wo das materielle Wohlfühlen zerstreut, einen Rückhalt bieten von unschätzbarem Werthe. — Sie aufzuklären, und zwar durch Lehre und Beispiel, ist eine Pflicht, deren Erfüllung wir an die entsprechende Adresse verweisen möchten.

Aber selbst in Kreisen, welche sich einer intensiveren Bildung zu rühmen pflegen, ist es keine Seltenheit, daß man für das Maß der Ausbildung für den schwächeren Theil des Menschengeschlechtes gar zu enge Grenzen ziehen will. Es beruht das einerseits in der Jahrhundert alten Tyranie, mit welcher der Herr der Schöpfung die Weibereubung und das Ringen des weiblichen Geschlechtes eingengt und beschränkt hat, andererseits in den Auffassungen über die Unzulänglichkeit der weiblichen Intelligenz über den Mangel weiblicher Consequenz und Ausdauer. Es ist unsere Absicht nicht eine Lanze für die Emancipation der Frauen zu brechen, wir wären sonst nicht in Verlegenheit diese Auffassungen zu widerlegen — es ist hier nur unsere Absicht sie zu constatiren und darin mit Motive zu finden für die von uns behauptete Vernachlässigung des weiblichen Unterrichtes. — Auch diese Motive zu bekämpfen, liegt in der Wirkungskreis jener, welche berufen sind, als Lehrer und Bildner des Volkes zu wirken, sei dies vom Rathgeber oder der Kanzel.

Ein weitans schlagender Grund dafür, daß diesem Zweige des Unterrichtes noch nicht in entsprechender Weise unter die Arme gegriffen wird, ist offenbar die Thatsache, daß die Kosten für eine Reform des Mädchen-Unterrichtes — angefaßt des Bedürfnisses — so bedeutend erscheinen, daß man vorläufig von dem Ansehensverlust dieser Reform absehen müsse, allein wir können auch diesen nicht ganz gelten lassen.

Wir sind überzeugt, daß die und da die Aufbringung bedeutender Mittel, als sie eben jetzt vorhanden sind, zu den Möglichkeiten gehört, wir kennen auch den Gemeinsinn unserer Bevölkerung, wenn es gilt einem großen Zwecke, Opfer zu bringen, und wir finden kaum einen schöneren, edleren Zweck als den, dem heranwachsenden Geschlechte edle und gute Mütter zu erziehen. Die Kosten dafür, und erschienen sie auch unverhältnißmäßig groß, sind eine Capital-Anlage, die sich hundertfältig rentiren würde. Wir reasumiren also, daß die Zeit drängt und die Möglichkeit vorhanden ist, der bisherigen argen Vernachlässigung abzuhelfen, wenn nur die Erkenntnis und der rechte Willen vorhanden sind. — Wir werden übrigens bei Gelegenheit in nähere Details über die vorliegende Frage eingehen.

Politische Uebersicht.

Hermannstadt, 18. December.

Anläßlich des Astöth'schen Buches „Ungarisch-Konservative Politik“ schreibt „M. Politika“:

Wir können mit aller Bestimmtheit erklären, daß Baron Sennyey von dem Inhalte dieser Broschüre erst nach ihrem, im Buchhändlerwege erfolgten Erscheinen Kenntniß erhielt, daß der Verfasser, welchen Baron Sennyey bisher nicht einmal dem Namen nach kannte (Sollte sich Herr Baron Sennyey in jüngster Zeit so wenig um die neuere ungarische Literatur gekümmert haben? Die Red.), mit ihm in keinerlei direkter oder indirekter Verbindung mehr stand noch steht und daß er in seiner Broschüre einzig und allein seiner eigenen Intuition folgte

Fenilleton.

Gerettet.
 Novelle von André Hugo.
 (Fortsetzung.)

Der Fremde entledigte sich seines Ueberziehers und seiner Kopfbedeckung und legte sie auf den Packwagen. Mit der Fertigkeit eines vollständig Eingeweihten hatte er sich binnen wenigen Augenblicken die Steigerkutte mit dem breiten Gurt übergeworfen, die gebrochenen Keime gelöst und aneinander geknüpft. Er blickte nach dem Thurm und dann auf die dahingehenden Leinen.

„Noch eine Leine — womöglich eine stärkere!“ sagte er in befehlendem Tone.

Ein Feuerwehrmann, der eben herbeigekommen war und den Fremden angeblickt hatte, murmelte ein leises „Verdammt! Nun ist Alles verloren!“ zwischen den Jähnen. Die übrigen Worte verloren sich bei dem Begeilen desselben. Er brachte eine der stärksten Kletterleinen zurück. Auch diese knüpfte der Fremde an, schlang dann die auf diese Weise zusammengeknüpften Leinen auf eine eigenthümliche Art zusammen, welche den umher stehenden Feuerwehrleuten neu war, und trug den letzten Ring mit Hilfe des sich neben ihm so geschäftig zeigenden Feuerwehrmannes an die Seite des Thurmes, von der man die starken Eisenarme des Blumenbretts vor dem Fenster, in dem die Tochter des Thürmers immer noch von Zeit zu Zeit ihren Hilferuf mit markdurchschneidendem Schrei ertönen ließ, deutlich erkennen konnte.

Ueber den Platz hallte wieder das Ordnungssignal. Alles wurde ruhig.

„Es ist Hilfe da!“ schrie der Commandant durch das Sprachrohr dem an jeder Hilfe verzweifelnden Mädchen zu.

Der Commandant hatte kaum das letzte Wort gerufen, als auch schon ein schwerer Gegenstand mit einer Leine laufend durch die Luft schwirrte. Ganz kurz vor den eisernen Armen des Blumenbrettes fiel der Gegenstand mit der Leine zur Erde herab, ohne gefaßt zu haben.

Obgleich der Wurf keinen günstigen Verlauf genommen hatte, folgte demselben dennoch ein Hurrah der Menge.

So schnell als möglich zog der Fremde die Leine wieder an sich von dem glühenden Trümmerhaufen weg, wand sie noch einmal zu jenem eigenthümlichen Ringe, der schon einmal die Neugierde der umstehenden Feuerleute rege gemacht hatte und warf, wie man jetzt deutlich sah, mit Ausbietung aller seiner Kräfte noch einmal.

Wie schon das erste Mal, so flog auch jetzt der schwere Gegenstand, von jenem schwirrenden Tone begleitet, durch die Luft, flog weit über das Ziel in die Höhe, senkte sich dann plötzlich — sagte.

Eine lautlose Stille war eingetreten; Alles erwartete mit klopfendem Herzen und ängstlicher Spannung das weitere Beginnen des Fremden.

„Festbinden!“ schrie derselbe jetzt mit einer Stentorstimme, die weit über den Platz hallte und Vielen so bekannt klang.

„Festbinden!“ rief er noch einmal mit dem Commandanten zu gleicher Zeit, als er sah, daß seinem Befehle nicht sogleich Folge geleistet wurde.

Helene erschien am Fenster, bog sich heraus und band die Leine fest. Es war ein herrlicher und doch auch wieder schrecklicher Anblick für die Untenstehenden, das Mädchen in dem vom Feuer hell erleuchteten Fenster zu betrachten, hinter dem deutlich eine dunkelviolette Flamme durch die Decke mit gieriger Zunge leckte und das Mädchen secondslang in ein Feuermeer einhüllte.

Der Fremde hatte sich unterdeß an den Thurm herangewagt. Auf sein Ersuchen wurden einige Eimer Wasser über den Körper gegossen, so daß er vollständig durchnäßt da stand. Er zog noch einmal prüfend an dem Seile, und nachdem er sich von der Festigkeit der Leinen überzeugt zu

haben schien, stimmte er, den geübten Kletterer verrathend, an dem dünnen Seile in die Höhe.

Alle erwarteten das Ende mit Spannung; keinem aber pochte das Herz mehr, als dem Feuerwehrmann, der dem Fremden das letzte Seil gebracht hatte.

„Das muß doch die Stelle sein!“ murmelte er vor sich hin, als der Fremde den ersten Kranz des Thurmes erreicht hatte. „Verdammt! wenn der Schnitt nicht tief genug wäre! Wahrhaftig! Er ist darüber hinweg!“

Der Fremde kletterte jetzt mit einer rasiden Schnelligkeit höher und höher, bis er an dem kleinen Fenster des Stübchens angelangt war. Mit fühnem Schwunge hatte er die Brüstung erreicht, langsam zog er sich an derselben in die Höhe und stand gleich darauf vor dem zitternden Mädchen, welches das Juwelenkästchen krampfhaft unklammernd hielt.

„Ich halte Wort, Helene!“ sagte jetzt der Fremde, den das Gesicht verdeckenden Helm zurückziehend. „Es ist zwölf Uhr!“

„Bruno rief das Mädchen, die Erscheinung entsetzt anstarrend.

„Ja ich bins!“

Die Ereignisse waren zu viele und zu schrecklicher Art auf das Mädchen eingedrungen, als daß sie das Mädchen hätte ertragen können. Sie sank sprachlos zusammen.

Einige Augenblicke stand Bruno unentschlossen vor dem schönen Mädchen, dessen Reize durch den intensiven Feuerchein um so mehr hervortraten. Erst das verdächtige Knistern an der Decke brachte ihn zur Besinnung zurück und ließ ihn das Peinliche seiner Situation überschauen.

Er raffte das Mädchen vom Boden auf und pregte die leblose Gestalt fest an sich einen Augenblick, dann ließ er die süße Last wieder sanft zu Boden gleiten. Er trat an das Fenster.

„Einen Rettungsfack anbinden!“ schrie er mit kräftiger Stimme nach dem Marktplatz.

Hier waren die Feuerwehrleute beschäftigt, die den Haupteingang versperrenden Trümmer wegzuräumen. Entweder war der gewünschte Ret-

An einer anderen Stelle des Artikels heißt es:

Wir halten es unter den allgemein drückenden Verhältnissen für nicht gerecht, ja selbst für einen Beweis von schlechtem Geschmac, für jeden Uebelstand, der während siebenjähriger Autonomie groß geworden ist, eine Verantwortlichkeit, und sei sie auch so mächtig gewesen wie Andrassy, verantwortlich zu machen. Wie mächtig Andrassy auch gewesen sein mochte, er konnte weder Alles thun, noch Alles verhindern.

Auf keinen Fall ist er allein verantwortlich; verantwortlich sind die mit ihm gewesen und die nach ihm folgenden Ministerkollegen, verantwortlich ist das Parlament, verantwortlich in gewissem Sinne die Nation, die öffentliche Meinung, die starke Strömung der allgemeinen Stimmung nach dem Ausgleich. Das unser geheimer Verfasser mit den einseitigen Zudrängen gegen den Grafen Andrassy übers Ziel schoss, wird dadurch bewiesen, daß er die Meinung erweckte, seine Absicht sei eigentlich gewesen, auf diesem Umwege die auswärtige Politik der Monarchie zu stärken. Wir gestehen aufrichtig, daß wir dies, wie wir es nicht billigen würden, andererseits nicht aus dem Buche herauszulesen vermögen. Jedenfalls war es aber ein taktischer Fehler, zu diesem Verdachte auch nur Anlaß zu geben.

... Hinsichtlich eines Punktes aber beilen wir uns, jeden Zweifel zu zerstreuen. Wenn nämlich die Bemerkungen unseres Autors bezüglich der Organisation und der Verwaltung des Heeres darauf hinausgingen, daß die in dem 1867 er beschlossene Verfassungsmäßige Basis der Behandlung der gemeinsamen Angelegenheiten beseitigt und durch das Princip absolutistischer Entscheidung ersetzt werde: dieser Absicht würden wir entschieden entgegenstehen.

Uebrigens sind wir der Meinung, daß wir in der heutigen Lage unseres Landes ein zur Regierung gelangendes konservatives Programm mit Aufgaben, die außerhalb der Befähigung der ohnehin zahlreichen und dringenden inneren Uebelstände liegen, nicht überladen sollen.

Das „Wiener Tagblatt“ meldet, die gesammten Grafen von Spanien haben an den Prinzen von Asturias, den Sohn der Ex-Königin Isabella, anlässlich seines Geburtstages eine Ergebenheits-Adresse gerichtet. Terrano soll hierüber sehr beunruhigt gewesen sein.

Die „Presse“ veröffentlicht ein Telegramm Dr. Kaufers an den Präsidenten des Berliner Stadtgerichtshofes, vor dem der Arnim'sche Proceß anhängig ist, in welchem er (Dr. Kaufers) an das Gerichtshof-Gefühl des Gerichtshofes appellirt und vollständige Verlesung seiner Briefe an Landsberg behufs Erklärung des vom Staatsanwalt verdächtigen interpretierten Ausdrucks „Souvenir“ sowie der Erklärung Arnim's über die von diesem an Landsberg gegebenen Summen fordert.

Der Budgetausschuß des österreichischen Abgeordnetenhauses hat Kopp's Resolution, die Regierung aufzufordern, bei Feststellung des gemeinsamen Erfordernisses die unangenehmsten wirtschaftlichen Verhältnisse der diesseitigen Länder durch ausgiebige Restriktionen Rechnung zu fragen, angenommen. Der linke Klub beschloß bezüglich der ober-österreichischen Grundbesitzwahlen die Nichtagnosierung der Stimmen.

Der deutsche Bundestag genehmigte den am 8. December mit Rußland abgeschlossenen Konventionsvertrag und beschloß einen Gesetzentwurf, welcher die am 31. December d. J. aufgehörnde Wirksamkeit des Gesetzes über die Banknotenausgabe bis 31. December 1875 verlängert, und gleichzeitig die zur Einziehung der Notenappoints unter 100 Mark bis spätestens 1. Januar 1876 verpflichteten deutschen Banken verhält, vom 1. Juli 1875 an die in den Kassen vorhandenen eigenen Noten nicht mehr auszugeben und die eingehenden Noten anderer Banken nur bei diesen in Zahlung zu geben.

Der deutsche Reichstag genehmigte die Anträge der Budgetkommission zum Kapitel „Reichsschuld“ sowie in Betreff des Einnahmen-Titels: „Zinsen aus belegten Reichsgeldern“. Eine längere Debatte fand über die Matrifularbeiträge statt. Die Budgetkommission wick keine Erhöhung der Matrifularbeiträge für 1875 gegen 1874. Delbrück erklärte, daß er mit der Tendenz des Antrages einverstanden sei, wenn der Wunsch ausgedrückt werden sollte, daß die Matrifularbeiträge auf einer regelmäßigen Höhe erhalten werden. Dieser Zweck erreichte aber der Vorschlag der Budgetkommission durchaus nicht; denn er würde für 1876 wahrscheinlich eine viel stärkere Erhöhung der Matrifularbeiträge bewirken. Der Antrag würde die Reichsregierung jedenfalls bestimmen, an eine Erhöhung der dauernden Reichseinnahmen zu denken. Schließlich werden die Matrifularbeiträge mit 68,969,549 Mark nach dem Antrag Grumbrecht bewilligt; die weiter erforderlichen Ausgaben sollen aus den Ueber-schüssen vom Jahre 1874 mit 16,527,209 Mark bestritten werden. Das Etatsgesetz wird unter Vorbehalt der Feststellung der Ziffern angenommen, ebenso das Gesetz über das Heeres-Regiment nach dem Antrage der Budgetkommission. Das Gesetz wegen Ueberweisung der Zustützgesetze an eine permanente Kommission wurde nach der Vorlage in erster und zweiter Lesung angenommen. Der Antrag Frankensburger, Dänen statt eines Pauschalquantums den Mitgliedern zu gewähren, wurde, nachdem Delbrück denselben bekämpft hatte, abgelehnt und darauf das Gesetz wegen Einführung eines einbeinlichen Großjährigkeitstermins mit Ausschuß der landesherrlichen Familien angenommen. Tagesordnung der nächsten Sitzung: Antrag Lasker's in Betreff des Falles Rajunte.

Das Gerücht, wonach der französische Kriegsminister sich in der Armeekommission in kriegerischem Sinne geäußert hätte, wird von der „Agence Havas“ dementirt. General Ciffey habe sich darauf beschränkt, die Zahl der Compagnien der Bataillon vom Gesichtspunkte der Taktik

zu besprechen und hervorzuheben, daß die beantragte Umwandlung mehrere Jahre erfordern und derart in der Organisation der Arme, nach der schon durch die Abänderungen vom Jahre 1871 verursachten Erschütterung, eine neuerliche Störung veranlassen würde.

Ein Pariser Correspondent der Independenten Belgie meldet, Laboulaye habe erklärt, er werde kein Vorlesung annehmen, wenn nicht zuvor die Republik proclamirt würde. Der seinerzeit im Journal des Débats veröffentlichte Brief, welcher ein Programm für die Fusion der Centren enthielt, habe nicht Laboulaye zum Verfasser. — La France zeigt das Erscheinen einer offiziellen Note an, welche die Aufregung beschwichtigen soll, die durch die Veröffentlichung der Arnim'schen Documente in der Presse hervorgerufen wird. — Die Depesche Bismarck's vom 20. December 1872 wird von den reactionären Journalen vielfach gegen die Republik ausgebeutet. Die Liberté thut sehr besorgt und fragt sich, welche Beweggründe für die Veröffentlichung jener Depesche maßgebend gewesen sein mögen. Das genannte Blatt meint, Bismarck beabsichtige die Beeinflussung der Wahlen zu Gunsten der Republik, indem er dieselbe als Friedensgarantie darstelle.

Die Antwort des Duc Décazes auf das spanische Memorandum vom 4. October wurde am 15. d. dem spanischen Vorkämpfer Vega de Armijo überreicht. — Die Antwort prüft die von dem Memorandum formulirten Thatsachen und erörtert sie mit Mäßigkeit und Festigkeit. Bezüglich des Uebertrittes des Don Carlos nach Spanien und der Haltung der französischen Behörden in diesem Falle beruft sich Décazes gegen die Anschuldigungen Armijo's auf die von der spanischen Regierung zu jener Zeit in den Cortes von der Tribüne herab gegebene Erklärung und auf die Correspondenz Drogaga's, welcher zu jener Zeit Vorkämpfer in Paris war. Décazes nimmt für die französische Regierung das unbedingte Recht in Anspruch, ihre Agenten zu ernennen und zu wechseln, und nimmt dieselbe, wie dies ihre Pflicht sei, die Verantwortlichkeit für deren Handlungen auf sich.

Auf den Vorwurf, das die französische Regierung sich mit ihrer Politik bezüglich Spaniens mit den liberalen Gesinnungen der französischen Nation in Opposition befinde, erwidert Décazes, daß die französische Nation Spanien liebe und mit demselben in Frieden zu leben wünsche. Unter allen Umständen will Frankreich das Wohl Spaniens und bedauert, daß die Correctheit seiner Haltung und die Loyalität seines Vorgehens nicht besser gewürdigt worden seien; es habe aber das feste Vertrauen, daß es in Zukunft anders sein werde. — Die Depesche des Duc Décazes ist von Beilagen begleitet, in welchen alle thatsächlichen, in den Beilagen der spanischen Depesche hervorgehobenen Punkte erörtert werden.

In diplomatischen Kreisen verlautet, Fürst Drloff hätte die auf ihn Bezug nehmenden Äußerungen Bismarck's, er (Drloff) sei im Grunde ein guter Freund Deutschlands, als ein Mandöver bezeichnet.

Nach einem Berliner Telegramme der Times ist zwischen der türkischen Regierung und dem General Kerredine, Kriegsminister des Bey von Tunis, ein Vertrag abgeschlossen, wonach die Pforte verspricht, Kerredine, also einen Unterthan des jetzt regierenden Bey, als Bey von Tunis anzuerkennen. Auch wird ihm die Erbschaft der Würde zugesichert. Als Bedingung wird hingestellt, daß Kerredine die Sugerämtheit des Sultans in weit höherem Grade anerkenne, als von Seite des jetzigen Bey geschehe. Mit anderen Worten, dieser ist abgesetzt und ein Unterthan besetzt den Thron. Dieser Vorgang hat angesichts der bisherigen Quasi-Unabhängigkeit des Staates Tunis keine geringe Bedeutung. Der Parfüm eines Staatsstreiches tritt scharf zu Tage. Dem Protectorate Frankreichs, welchem der jetzige Bey stets zu Willen war, wird damit jedenfalls ein Ende gemacht.

Aus dem ungarischen Reichstage.

Budapest, 16. December. Die Sitzung des Oberhauses wurde vom Jurex Curiae Georg v. Mailath nach 1/2 12 Uhr eröffnet.

Der Schriftführer des Abgeordnetenhauses Friedrich Wächter überbringt das Gesetz über die öffentlichen Notare behufs Promulgation und den vom Abgeordnetenhause berathenen Gesetzentwurf über die Verlängerung der Gültigkeit des Ges. Art. 39: 1873 (Finanzielle Rechtsnormen).

Während das erwähnte Gesetz promulgirt wird, zieht sich der Rechtsausschuß des Hauses zurück, um allsogleich über den letzterwähnten Gesetzentwurf zu berathen und Bericht zu erstatten.

Nach viertelstündiger Verhandlung erscheinen die Mitglieder des Ausschusses wieder im Saale und berichtet Graf Johann Gyrfay in deren Namen, daß der Ausschuß die Annahme des Gesetzentwurfs empfehle. Nach einigen Worten des Justizministers wird der Gesetzentwurf sowohl in der General- als in der Specialdebatte unverändert angenommen.

Schließlich ersuchte Graf Johann Czirály mit Rücksicht darauf, daß die Mitglieder vor den Feiertagen kaum mehr so zahlreich erscheinen werden als heute, den Präsidenten, die ehrsüchtigsvollsten Glückwünsche zu der demnächst stattfindenden Geburtstagsfeier Ihrer Majestät und zum Jahreswechsel dem Herrscherpaare darbringen zu wollen. (Allgemeine Zustimmung.)

Der Präsident sagt dies zu und schließt hierauf um 12 Uhr 30 Minuten die Sitzung.

Ghajs aus der Ethnologie.

Von R. Siber.

Die Lehre von den Menschenrassen entbehrt einer wissenschaftlichen Begründung eben so sehr, wie die thierische Rassenlehre, obgleich die letztere praktisch zu einer großen Vollkommenheit ausgebildet ist. Die gangbaren Ansichten darüber halten in den meisten Fällen vor einer eingehenden Prüfung nicht Stand. An die Stelle unangenehmer Beobachtungen und vorurtheilsfreier Anschauungen ist, freilich im engsten Anschluß an den in der systematischen Zoologie eingebürgerten Speziesbegriff, das Dogma von der Konstanz getreten, welches wie alle ethnologischen Begriffe, die Erweiterung der empirischen Grundlagen von vornherein abschneidet. Nach dieser bereits sehr erschütterten Lehre verwechselt man oft „Varietät“, „Rasse“ und „Arten“, von denen jene ihren Ausgangspunkt genommen haben. Man leugnete die Veränderlichkeit oder gab sie vielmehr nur zu dem Zwecke zu, um unveränderliche Formen zu erzielen.

Die Bekämpfung dieser Lehre ist aus dem gefühlten Bedürfnis einer wissenschaftlichen Behandlung jener Grundfragen der Anthropologie hervorgegangen. Es ist klar, daß man, um zu entscheiden, ob die Merkmale der Menschenrassen konstant sind, damit anfangen muß, diese Merkmale festzustellen und daß man sich hierbei bei der in der Wissenschaft üblichen Methoden bedienen muß. Nur ein auf den einschlagenden Gebieten gleich erfahrener und in gleicher Weise vorurtheilsfreier Beobachter kann es wagen, einen solchen Versuch mit Aussicht auf Erfolg zu unternehmen; und unsere Ansprüche werden um so mehr befriedigt sein, je umfangreicher die Untersuchungsgabe für diese verschiedenen Erfordernisse sich vereinigt findet.

Gegenüber der bisher beobachteten Uanace, die Menschenrassen vorzugsweise nach ihrem Exterieur und der Sprache zu unterscheiden, haben namentlich in der neuesten Zeit eine Reihe von Anatomen versucht, die Rassenunterschiede durch die Osteologie festzustellen und dabei vor allen Dingen der Betrachtung des Schädels einen besonderen Werth einzuräumen. Man ging dabei an der besondern Erwägung aus, daß der Knochenbau

Von den heutigen Verhandlungen des Abgeordnetenhauses waren diejenigen Theile die interessanteren, welche der Tagesordnung vorangingen.

Eduard Horn interpellirt den Finanzminister in Angelegenheit der Erweiterung der Steuerfreiheit für hauptstädtische Bauten, und fragt, ob er genehmigt sei, den hierauf bezüglichen Gesetzentwurf noch vor Neujahr zu unterbreiten, da es sonst zu spät werden dürfte.

Ghyczy erwidert hierauf: Der betreffende Gesetzentwurf sei bereits fertig gewesen und auch den übrigen Ministern mitgeteilt worden; jedoch sei mittlerweile auch von Seite des hauptstädtischen Burathes eine Mittheilung erfolgt, und zwar erst in den letzten Tagen des Monats November. Diese Unterbreitung müsse auch berücksichtigt werden, so daß der Finanzminister nicht mit Bestimmtheit versprechen könne, daß er dem Gesetzentwurf noch vor den Feiertagen einreichen werde. Doch werde er bestrebt sein, dies nach den Feiertagen zu baldiger thun zu können.

Hierauf interpellirt Georg Nagy den Finanzminister in Angelegenheit der Steuerrückstände mit folgenden Worten: Allgemein ist der Glaube verbreitet, daß ein großer Theil der Millionen betragenden Steuerrückstände bei den großen Steuerzahlern, und wo nicht bei den Mitgliedern, so doch bei hohen Funktionären der Regierung ausstehe. Ob die Ansicht begründet ist oder nicht, kann einzig und allein die Veröffentlichung der Namen der mit ihren Steuern im Rückstande befindlichen Bürger erweisen. (Zustimmung.) So viel steht außer Zweifel, daß der allgemein verbreitete Glaube nicht ansehnlich auf die Erfüllung der Steuerzahlungs-pflicht wirkt. Ich richte daher an den Herrn Finanzminister, die Frage: 1. Hält er es nicht für notwendig, die Namen jener Steuerzahler zu veröffentlichen, welche mit einer größeren Summe, als ihre einjährige direkte Steuer beträgt, im Rückstande sind, wobei auch erwähnt würde, auf welcher Basis die Zahlungsfristung erlangt haben? 2. Glaubt der Minister durch ein solches, der Gerechtigkeit entsprechendes Vorgehen nicht nur die öffentliche Meinung zu beruhigen, sondern auch seine Pflicht als Leiter der Staatsfinanzen zu erfüllen?

Nun reicht Frányi mit Bezugnahme auf die schweren Opfer, welche die Steuervorlagen Ghyczy's dem beweglichen Kapitale und dem Erwerbe auferlegen, folgenden, auf die entsprechende Besteuerung des Grundbesitzes bezüglichen Beschlusse an: Nachdem das Haus jüngst den vom Abgeordneten Stell und Genossen eingereichten Beschlusse wegen formeller Mängel abgelehnt, so möge der Minister angewiesen werden, die gar nicht oder nicht richtig besteuerten Grundstücke im Sinne des bestehenden Gesetzes zu besteuern, für die Durchführung des Gesetzes verantwortlich gemacht und verpflichtet werden, einen Bericht über das Verfahren im Sinne des Gesetzes dem Hause vorzulegen.

Endlich stellte Dr. Oláh das Verlangen, es möge ein Tag festgesetzt werden, an welchem er den jüngst von ihm eingereichten Gesetzentwurf über eine Modification des Wahlgesetzes motiviren könnte. Als jedoch das Haus sein Verlangen ablehnte, da faste er den Inhalt seines Gesetzentwurfes in eine Interpellation zusammen. In dieser Interpellation wies er nach, daß in Folge des Punktes 5 im § 12 des neuen Wahlgesetzes, welcher die Ausübung des Wahlrechtes davon abhängig mache, daß man die Steuer des der Konfiskation vorangehenden Jahres beglichen habe, in den gar heimgekehrten Gegenden des Alföld die Wähler mehr als dezimirt würden. Mehrere weiß Gemeinden, wo bisher bei 1000 Wähler waren, bei der nächsten Konfiskation — wenn diese den Punkt 5 berücksichtigt — nur 49, und auch in anderen Gemeinden von früheren 4—500 nur 20 bis 30 Wahlberechtigte übrig bleiben werden. In der Schilderung der Folgen, die eine solche Eventualität nach sich ziehen müsse, läßt er sich zu der Bemerkung hinreißen: die ihres Wahlrechtes beraubten werden statt der Wählerfahne die rothe Fahne aufhissen — wofür er vom Präsidenten zur Ordnung gemahnt wird. Zum Schluß richtet er an den Minister des Innern die Frage: ob er nicht in Bezug auf die heimgekehrten Gegenden des Landes bei Anwendung des Wahlgesetzes besondere Rücksichten walten lassen möchte?

Minister Szapary erwidert: Die Zahl der Wähler könne man heute noch nicht wissen und bis zur Konfiskation können die Betroffenen ihre Steuer bereits bezahlt haben; über die Wahlberechtigung siehe das Urtheil der königlichen Curie zu und der Minister sei verantwortlich für die pünktliche Durchführung des Gesetzes. Die rothe Fahne endlich fürchtet Szapary nicht, so lange die Regierung nur geistlich handelt.

Das Haus nimmt die Antwort zur Kenntnis. Nun wurde eine ganze Reihe von Kommissionsberichten unterbreitet und darauf als erster Gegenstand der Tagesordnung die dritte Lesung der Vorlage über die Gültigkeitsverlängerung der finanziellen Rechtsnormen erledigt.

Den zweiten Gegenstand der Tagesordnung bildeten die Modifikationen des Oberhauses zur Katastervorlage. Eine ebenso lebhaft als eingehende Debatte entspann sich um den Düniger. Die Katasterkommission hatte verfügt, daß der Düniger von dem Einkommen des Grundstückes nicht in Abzug gebracht werde, während das Oberhaus die Einschätzung des Dünigers als gerecht in den Text aufnahm. Für die Ansicht des Oberhauses plaidirte zuerst Taranczy in einer langen „Zachrede“ und wurde von Seite zahlreicher Abgeordneten aus den oberen, weniger oder gar nicht fruchtbaren Gegenden, namentlich Paczolay's und Jedyeny's, kräftig unterstützt, während Koriznyics, Tiba und Andere nicht minder

viel konstanter verharrte, als das Exterieur, und daß namentlich der Schädel an beharrlichsten vererbt werde. Dazu kommt noch der wesentliche Vortheil für eine derartige Begründung von den Menschenrassen, daß auf diesem Wege gleichzeitig Individuen und Rassen ganz verschiedener Zeiten und Gegenden verglichen werden können und die Geschichte des Menschen durch die Untersuchungen verschiedener Anthropologen verbreitet — namentlich aber auch durch paläoanthropologische Thatsachen in ein besseres Licht gestellt wird.

Trotz aller dieser Vortheile, welche durch eine anatomische Begründung der Lehre von den Menschenrassen erreicht wurden, hatten den bisherigen Bestrebungen in dieser Richtung noch so viel fragliche Punkte an, daß das Hauptverdienst dieser Arbeiten größtentheils in den angelegten Untersuchungen liegt, während die daraus hergeleiteten Schlüsse und Hypothesen keineswegs im Stande sind, berechtigte Zweifel aufzuheben. Was berechtigt uns zu der Annahme, daß der Knochenbau des Menschen sich konstanter vererbt, als das ganze Ensemble der sonstigen Körpertheile? — Weßhalb aber soll nun wiederum der Schädelbau sich vorzugsweise durch viele Generationen erhalten und noch unverändert bleiben, nachdem schon die Veränderungen des Kassetypus vor sich gegangen sind? — Während der Anatom stets sehr geneigt sein wird den Hauptaccent auf die osteologischen Merkmale zu legen, wird der Maler, der Bildhauer vorzugsweise dem ganzen Exterieur, der Sprachforscher der Sprache seine Aufmerksamkeit schenken.

Von der größten Tragweite ist beßhalb die Frage, inwiefern Schädelmessungen für die Beurtheilung der Rassen überhaupt maßgebend sind? Offenbar konnte hierüber nur der Versuch selbst entscheiden. Immer bleibt es jedoch zu erwägen, daß die vergleichende Anthropologie bereits sehr von der einseitigen Betrachtung des Schädels zurückgekommen ist und einzusehen anfängt, daß zur Beurtheilung der Rassenverschiedenheiten die Proportionen der übrigen Skelettheile mindestens von gleichem Werthe sind; während der Schädel von allen Skelettheilen derjenige ist, in welchem sich der individuelle Charakter am stärksten ausprägt; so wird man bei Vertheilungen aus dieser Methode sich einiger Vorsicht nicht entflagen

kräftig gegen die Mittheilung hielt sich wähl Modifikationen des D 93 gegen 73 Stimmen

Rede des H Gocl Kapser, geb. 1812, Mitglied der Sitzung vom 12. d.

Geehrtes Haus! Ich habe die sieben Grundsteuer-Verordnungen nicht nur die gemeinlichen gerechten Verhältnisse Grundstücke entsprechende Kultur- und es ist ferner eine Ausbesserung dieser Mängel des Katasters nicht Kosten in Anspruch nehmen eine factische und daß der Staat bei einerseits nicht in der Provinzialverordnungen ein paar seitens das aus dieser die das nächste Jahr sehr Angelegentlich solcher Frage auf: Lassen sich welche — unbeschadet der steuer-Proporzion — leisten sich beseitigen lassen möglichst geringen Kosten Nach meiner Ansicht dieses Zweckes ermöglicht daß wir von dem Besch der ersten und zweiten Minister nur zur Beseitigung Mängel ermächtigen, die die Umarbeitung des Katasters besseren Zukunft vorbehalten selbst durch seinen heute

Was nun aber der welchen ich wenigstens der Herr Finanzminister jedoch Hus nicht mit der Auf und wünsche bloß im allgemeinen, die ganze Arbeit und Anmeldungen der Mitwirkung der Gemeinde die Restituierung der anderen kostspielige Art und Vorschritten im Wege der Bei einem solchen des Grundsteuer-Proporzion Zeit befristet werden, so bedeutende Steuer-Plus sch konnte. Ich halte also da anzunehmen, noch aber daher dessen zwei erste B immer zu bewerkende von Katasters, welche, — wo entsprechende Arbeit schafft fürst werden darf, — n sich belaufenden Kosten, so kunden ist; der Staat aber verfügt, noch aber auf die Katasters anzuhaltende M Ich wiederhole, daß Antrag annehme.

Budapest, 16. December. Die Verhandlungen über den 1869er-Schlusrechnung beendeten der einzelnen Minister richtsaußschuß hält den entwerfen über die Pension auf bezüglichen Petitionen. gen seine Sitzungen wieder den Gesetzentwurf bezüglich leien Gesellschaften fortgesetzt An der vorgestern u gehaltenen Konferenz d schöpfe von Kalocsa und G schau, Neuföhl, Jänföhrchen

Können. Dabei ist noch zu oder Charlatanerie sich die und dadurch zweifellos die günstiger Umstand ist noch den Menschenrassen weder nur auf ähnliche Erfahrung die der Negerstämme von da betrachtet, obgleich Afrika in formen so verschieden sind, daß man auch weiße Neger Welche Irrthümer in uns täglich mit unterlaufen, folgende Thatsache: In Shakespears M ersten Bühnen als „Neger“ freilich sich das Gesicht schwarz zieht sich braunfarbige Haare in den Zähen: kurzum Kongonegers zu kopieren. Wo Philatte — Ira Aldridge Europa's den rasensten zu zu gehören. Ira Aldridge Schauspieler nur für die — ähnlich wie ein Pudel — des Publikums nur dem unsere kunstverständigen Theater lassen, daß man zu S Mauren und deren Führer Einfälle der Barbaren nannte sie selbst Wobren. ethnologische Fragen eben das Wobrenland und Wobren „Wobren“ geworfen. Jeder

tungsfach sogleich bei der Hand gewesen oder man hatte ihn für diesen Zweck bereits an das Seil geknüpft in der Voraussetzung, daß er eines solchen bedürfen würde.

„Er ist angebunden!“ rief der Commandant durch das Sprachrohr nach dem Thurne.

Das Seil mit dem Rettungsfach schnellte in die Höhe. Als Bruno denselben hineingezogen hatte, zwangte er die leblose Gestalt in denselben, hauchte ihr noch einen Kuß auf die festgeschlossenen Lippen und hob sie dann über die Fensterbrüstung hinaus.

Unter dem Freudenerschrei und Hurrahrufen der Menge ließ er den kostbaren Gegenstand langsam an der Thurmwand hinabgleiten. Er blickte nach der Tiefe von dem Fenster aus, denn das Seil hatte auf einmal einen Kuß erhalten.

Der Rettungsfach schwebte, so viel ließ sich von oben deutlich erkennen, an dem ersten Kranze des Thurmes.

Noch ein Kuß — der Rettungsfach mit dem Mädchen mußte sich von dem Seile gelöst haben.

Der gellende Aufschrei der Menge überzeugte Bruno, daß er Recht haben müsse. Sprachlos starrte er zur Tiefe und verfolgte stieren Blickes die Bewegungen der herbeigekommenen Leute, welche die Gestalt wegzogen.

Das Knistern der Decke war unterdeß in ein eigenhümliches Knacken übergegangen, ohne von ihm in der Aufregung bemerkt zu werden. Er überlegte, was jetzt zu thun sei.

Das Seil war gerissen und konnte ihn nicht zur Tiefe bringen. Die Treppe war nicht mehr. In diesem Augenblicke ließ sich das Knacken stärker vernehmen; er wollte sich auf gut Glück zum Fenster hinaus-schwingen, schon hatte er das Seil gepackt, als ploßlich die Decke durch die Last der großen Glocke zusammenbrach und mit der Glocke durch den Fußboden der Thürmerwohnung brechend, in den Abgrund stürzte.

(Fortsetzung folgt.)

Wang gegen die Mitentscheidung des Dingenwerthes sprachen. Die Regierung hielt sich während der Debatte passiv, stimmte jedoch gegen die Resolutionen des Oberhauses, welche indessen von der Majorität mit 93 gegen 73 Stimmen — angenommen wurde.

Rede des Kessler Reichstagsabgeordneten Michael Kasper, gehalten anlässlich der Verhandlung des Stoll'schen Antrages über die Rektifizierung des Grundsteuer-Previsatoriums, in der Sitzung vom 12. d.

Gebretes Haus! Es ist eine unleugbare Thatsache, daß das bestehende Grundsteuer-Previsatorium sehr schlecht und mangelhaft ist, weil nicht nur die gemeindefeise festgestellten Reinertrags-Klassen-Tarife in der That die Grundstücke entweder gar nicht, oder wenigstens nicht in der entsprechenden Kultur- und Qualitäts-Klasse besteuert sind;

es ist ferner eine ausgemachte Thatsache, daß die zweckentsprechende Ausbesserung dieser Mängel und die dadurch bedingte gänzliche Umarbeitung des Katasters nicht nur eine längere Zeit, sondern auch bedeutende Kosten in Anspruch nehmen wird;

eine faktische und unbestreitbare Thatsache ist aber endlich auch das, daß der Staat bei seinen schlechten finanziellen Verhältnissen dermalen einerseits nicht in der Lage ist, auf die Rektifizierung des Grundsteuer-Previsatoriums ein paar Millionen Gulden zu opfern, während er andererseits das aus dieser Rektifizierung zu gewärtigende Steuer-Plus schon für das nächste Jahr sehr bedürftig würde.

Angesichts solcher Thatsachen drängt sich daher unwillkürlich die Frage auf: Lassen sich denn nicht Wege und Mittel auffinden, durch welche — unbeschadet der späteren vollkommener Rektifizierung des Grundsteuer-Previsatoriums — vorläufig wenigstens die größern Mangelhaftigkeiten sich beseitigen lassen und zwar in möglichst kurzer Zeit und mit möglichst geringen Kosten?

Nach meiner vorliegenden Ansicht kann allerdings ein die Erreichung dieses Zweckes ermöglichender Modus gefunden werden und zwar darin, daß wir von dem Beschlußantrage des Abgeordneten Karl Stoll bloß den ersten und zweiten Punkt annehmen und auch den Herrn Finanzminister nur zur Rektifizierung der in diesen beiden Punkten bezeichneten Mängel ermächtigen, die Berücksichtigung der anderen Gebrechen aber, welche die Umarbeitung des ganzen Katasters zur Folge haben würde, einer besseren Zukunft vorbehalten, wie solches auch der Herr Abgeordnete Stoll selbst durch seinen heute überreichten modificirten Antrag bezweckt.

Was nun aber den Modus procedendi dieser Rektifizierung betrifft, welchen ich wenigstens durchaus nicht für so schwierig halte, wie ihn der Herr Finanzminister soeben darzustellen beliebt hat, so will ich das gebreite Haus nicht mit der Aufzählung der einzelnen Details desselben ermüden und wünsche bloß im allgemeinen zu bemerken, daß ich es am zweckmäßigsten halte, die ganze Arbeit auf der Grundlage freiwilliger Einbekenntnisse und Anmeldungen der einzelnen Grundbesitzer und unter entsprechender Mitwirkung der Gemeinden und Jurisdiktionen zu effectuieren, wobei auch die Rektifizierung der individuellen Grundbesitzbögen nicht auf irgend eine andere kostspielige Art und Weise, sondern im Sinne der bestehenden Vorschriften im Wege der Coöperation durchzuführen wäre.

Bei einem solchen Vorgehen können die schreiendsten Ungerechtigkeiten des Grundsteuer-Previsatoriums fast ohne alle Kosten und in sehr kurzer Zeit beseitigt werden, so daß das aus dieser Rektifizierung zu hoffende bedeutende Steuer-Plus schon im nächsten Jahre flüssig gemacht werden könnte. Ich halte also dafür, es sei der Stoll'sche Antrag weder ganz anzunehmen, noch aber ganz zurückzuweisen und ich meinerseits nehme daher dessen zwei erste Punkte — aber auch nur diese an, weil eine immer zu bewerkende vollkommene Rektifizierung und Umarbeitung des Katasters, welche, — wofür wir eine gute und ihrem wichtigsten Zwecke entsprechende Arbeit schaffen wollten — unter keinen Umständen überführt werden darf, — nicht nur mit großen, auf mehrere Millionen sich belaufenden Kosten, sondern auch mit bedeutendem Zeitaufwande verbunden ist; der Staat aber vorläufig weder über erhebliche Millionen verfügt, noch aber auf die aus der Berücksichtigung der großen Mängel des Katasters anzuhoffende Mehreinnahme 3—4 Jahre warten kann.

Ich wiederhole, daß ich den heute überreichten modificirten Stoll'schen Antrag annehme.

Irland.

Budapest, 16. December. Der zur Prüfung der Schlusssrechnungen entsendete Ausschuss hat in seiner gestrigen Sitzung die Verhandlungen über den Bericht des Staatsrechnungshofes bezüglich der 1869er-Schlusssrechnung beendet und wird Donnerstag die Schlusssrechnungen der einzelnen Ministerien in Verhandlung ziehen. — Der Unterrechtsausschuss hat heute eine Sitzung in Angelegenheit des Gesetzesentwurfes über die Pensionierung der Volksschullehrer, wie auch der hierauf bezüglichen Petitionen. — Der Steuerausschuss nimmt morgen seine Sitzungen wieder auf, und zwar wird die Verhandlung über den Gesetzentwurf bezüglich der öffentlichen Rechnungslegung verpflichteter Gesellschaften fortgesetzt.

An der vorgestern unter Vorsitz des Cardinal-Fürstprimas abgehaltenen Konferenz des Episkopats nahmen Theil die Erzbischöfe von Kalocsa und Erlau, die Bischöfe von Waigen, Raab, Kaschau, Neuholl, Fünlkirch, Szathmar und Zipsen und der Prälat von

können. Dabei ist noch zu berücksichtigen, daß wissenschaftliche Spieler oder Charlatanerie sich vielfach des menschlichen Schädels bedient haben, und dadurch zweifellos die Lösung hinausgeschoben wird. Ein sehr ungünstiger Umstand ist noch der, daß die empirischen Anschauungen von den Menschenaffen weder zahlreich noch vollständig sind. Wir verweisen nur auf ähnliche Erfahrungen, wie die, daß man eine einzelne Schädelform, die der Negersäule von der Goldküste, kurzweg als Typus des Negers betrachtet, obgleich Afrika eine Menge Negervölker beherbergt, deren Schädelformen so verschieden sind, wie es Schädel überhaupt sein können; oder daß man auch weiße Neger annehmen müßte.

Welche Irrthümer in Bezug auf ethnologische Anschauungen bei uns täglich mit unterlaufen, ohne daß wir dieselben gewahr werden, zeigt folgende Thatsache:

Zu Shakespeare's Mohr von Benedic wird „Othello“ auf unseren ersten Bühnen als „Neger“ dargestellt. Der betreffende Schauspieler streift sich das Gesicht schwarz an, schminkt sich aufgewulstete rothe Lippen, zieht sich braunschwarze Handschuhe auf und fletscht nach der Möglichkeit mit den Zähnen: kurzum er sucht in jeder Weise die Bestialität des Kongonegers zu topiren. Vor einigen Jahren reiste sogar ein amerikanischer Mulatte — Ira Aldridge auf diese Rolle und fand an allen Bühnen Europas den rasendsten Zulauf: man glaubte hier den Neger in Natura zu genießen. Ira Aldridge war jedoch nicht Neger pur sang und als Schauspieler nur für Othello und noch einige andere Rollen mechanisch — ähnlich wie ein Pudel — angeleert. Er verbandte den großen Beifall des Publikums nur dem Umstande, daß Schauspieler, Regisseure und untere kunstverständigen Theaterbesucher nicht wissen oder doch ganz außer Acht lassen, daß man zu Shakespeare's Zeit unter einem Mohren, jeden Mauren und deren Führer verstand. Diese Moriscos waren durch die Einfälle der Barbaren nach Italien überföhrt worden, und man nannte sie selbst Mohren. Da man aber in früheren Jahrhunderten in ethnologischen Fragen eben so wenig heilig war, so nannte man Afrika das Mohrenland und Moriscos, Araber, Neger ic. wurden in einen Topf „Mohr“ geworfen. Jeder von der südländischen Sonne etwas stark ver-

Jakovar. (Prömonstratenser-Abtei Proß). Die Konferenz beschäftigte sich, wie „M. A.“ mittheilt, ausschließlich mit zwei Gegenständen, dem neu zu schaffenden Religionsgesetze und der Presse. Von den Resultaten der Diskussion hebt das genannte Blatt hervor, daß der Episkopat als solcher „sich mit keinem Blatte solidarisirt erklärt“.

Agram, 15. December. Die Enquete behufs Verabreichung über die Territorial-Municipien wird demnächst aus Landtags-Abgeordneten und Sachverständigen zusammenberufen werden. Die dem Landtag vorzuliegende Wahlnovelle werden Mrazovic und Mirko Horvath verfassen.

Prag, 16. December. Die Narodni Listy erklären auf die Angriffe der altzeichischen Blätter, daß sie sich nach wie vor gegen die Reichsrathsbeschickung sind und der jungzeichische Parteitag noch die deutliche Antwort auf alle Lockungen, in den Reichsrath zu kommen, geben werde. — Die Bischofs-Conferenzen werden bis zum Freitag dauern.

Ausland.

Berlin, 15. December. Das Civil-Gesetz dürfte noch vor Weihnachten vor das Bundesraths-Plenum kommen. Von materiellen Bestimmungen hat der Entwurf nur die Ehehindernisse nicht als Scheidungsgründe zugelassen. — Gelegentlich der Majunke-Affaire brachte Tetzlaff, ein erfahrener Autor über Gefängniswesen, einen heute zur Vertheilung gelangten Antrag ein, worin der Reichskanzler zur Emdringung eines Gefängnisgesetzes bezüglich Strafvollstreckung und Gefängnisreform aufgefordert wird. Für morgen steht die Majunke-Affaire an der Tagesordnung.

Berlin, 16. December. Der Reichstag vertheilte in sechsständiger Sitzung über den Bericht der Geschäfts-Commission betreffs des Kaiserlichen Antrags über die Verhaftung des Abgeordneten Majunke. Ein Antrag Beder's auf motivirte Tagesordnung wurde mit 158 gegen 151 Stimmen abgelehnt; ebenso wurden die auf Entlassung Majunke's aus der Haft gerichteten Anträge Sonnemann's und Windthorst's und der Antrag Bank's auf eine Declaration des Verhaftungs-Artikels 31 abgelehnt. Die Resolution Hoyerbet's wurde schließlich angenommen, daß es zur Aufrechterhaltung der Würde des Reichstages notwendig sei, durch eine Declaration über Aenderung der Verfassung die Möglichkeit der Verhaftung für Reichstags-Abgeordnete auszuschließen.

Posen, 15. December. Auf Anordnung des Oberpräsidenten ist der Dekan Hgeziowski in Jaroszyn aus der Provinz Posen verwiesen und sofort über die Grenze gebracht worden.

Paris, 15. December. Fürst Doloff überreichte heute dem Marschall Mac Mahon den Sanct-Andreas-Orden, welchen ihm der Gar überreicht hatte. Die National-Versammlung vertheilte die Wahlen der Deputirten Maille, Chris, Medecin, Leprovoist und Madier und nahm in zweiter Berathung den Antrag der Arme-Commission in Betreff der Organisirung der Dorecommanden in Paris und Lyon an. Der Kriegsminister Gilly bestrichwortete die Beibehaltung eines General-Gouverneurs für Paris. Das Journal des Debats constatirt, indem es den Proseß Armin bespricht, daß noch niemals eine solche Menge wichtiger diplomatischer Actenstücke der Oeffentlichkeit übergeben worden sei wie diesmal. Den Berichten Armin's habe es an Klarheit, seiner Haltung an Entschiedenheit gefehlt. Uebrigens zieht das Journal des Debats aus der Sympathie, welche Bismarck der republikanischen Regierungsform in Frankreich entgegenbringt, den Schluß, die constitutionelle Monarchie wäre entschieden vorzuziehen, und erklärt die Bonapartisten als künftige Verbündete Deutschlands. Letztere Anlage gründet sich auf eine herausgerissene Stelle in einem Briefe Bismarck's; durch die Empfehlung der constitutionellen Monarchie, d. h. der Orleans, beweist das Journal des Debats, daß es der Republik nicht ehrlich zugethan ist. — Das Journal de Paris bläst natürlich in dasselbe Horn, indem dieses Blatt alle jene Depeschen zusammenstellt, welche sich auf die Republik und Monarchie in Frankreich beziehen.

Bayonne, 15. December. General Voma befindet sich besser. Capon, Mestre-Serrano's und Adjutant Blanco's, ist gestorben. Drei verloren geglaubte Kompagnien sind zum Gros der Arme gestossen, welche zwischen Renteira, Pernani und San Sebastian kantonirte. Nach Aussage des Arztes wird General Voma in acht Tagen wieder hergestellt sein. Der Geist der Truppen ist ein ausgezeichnete.

Bukarest, 16. December. Die Kammer hat das aus 135 Paragraphen bestehende Fortgesetz zum Schutz gegen die Devaluation der Wälder angenommen. — In der Kammer stellte der Finanzminister den Antrag, für 10 Millionen Staatsgüter zu verkaufen. Der Antrag wurde der Budget-Commission überwiesen.

Boston, 15. December. In dem das Centrum des Handelsverlethes bildenden Stadttheile brach heute eine bedeutende Feuersbrunst aus. Der verursachte Schaden wird auf eine Million Dollars geschätzt.

Local- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 19. December. — Der k. ung. Justizminister hat den Hilfsconsuln der Marosvásarhelyer k. k. Tafel, Johann Graur, zum Notar des k. k. Hofgerichtshofes ernannt. — (Transferirt wurde) der Postofficial Felix Géczy von Budapest nach Hermannstadt. — (Abgedankt hat) der Postofficial Adolf Wolf in Hermannstadt. — (Zu besetzen ist) die Postmeisterstelle in Fönigberg bei Kronstadt.

brannte Barbareste ging unter dieser Bezeichnung. Und da äthiopische Neger weder zur Tapferkeit hinneigen, noch in Ehestandsfragen diffidil genug sind, um selbst durch die Einflüsterungen eines Vagos besonders argeregt zu werden, so spricht Alles gegen eine andere Auffassung, als jene, daß unter Othello ein Gefolgshafteführer der Barbaresten zu verstehen ist, die zu jener Zeit oft in die Dienste der venetianischen Republik als Soldner oder Parteilänger eintraten. Seiner Klasse nach konnte er sowohl Araber, wie auch Maure oder gar Mameluk sein: welche Völler damals auf der Stufe standen, um Individuen aufzuweisen, die sich zu venetianischen Feldherren herauszuschwingen konnten, einer edlen Venetianerin ihren Kassenabscheu einflößten, und der Eifersucht in dieser ideellern Form fähig waren. Die wirklichen Neger werden es damals in den venetianischen Heeren wahrscheinlich nur zum Range eines Küchenburschen am Spaltrög gebracht haben.

Sollte das Keiner, unserer Hoftheater-Intendanten überlegt haben? — Vielleicht mag Niemand in dieser Weise hergebrachte Uanzen zu verlassen, und wir behalten Othello in seiner bestialischsten Auffassung des Negers. (Fortsetzung folgt.)

Notiz.

— Die falsche und die richtige Nummer. Der in Berlin bekannte frühere Schauspieler, jetzt durch Erbbschaft Rentier gewordene Herr W. besuchte neulich wie gewöhnlich sein „Stammlokal“, um dem Vater Bachus im Kreise munterer Freunde „eine Gänge“ zu opfern, als plötzlich die neue Nummer gebracht wird. Er sieht hinein... und... richtig!... da sieht es... seine Nummer 82566 hat 10,000 Thaler gewonnen. — „Gewatter L, einen Korb Selt!“ ruft das Kind des Glücks aus, und der neue Gewinn wird gehörig „naß gemacht“, wie man zu sagen pflegt. — Am andern Tage sitzt unsere Gesellschaft wieder beisammen. Aermals wird das neue Blatt gebracht; aber... „Ach!“ ruft ein Freund unseres W. und sieht: „Berichtigung: Im vorigen Blatt ist aus Versehen des Seckers irrthümlicher Weise Nr. 82566 mit einem Gewinn von 10,000 Thalern bezeichnet, während es 82569 sein soll.“ — Der Leser läßt das Blatt sinken. Alle machen eine Miene des Bedauerns und sehen erwartungsvoll Herrn W. an. Der aber läßt ruhig weiter und ruft wie geföhren: „Gewatter L, noch einen Korb Selt; — die Nummer habe ich auch!“

— (Predigten in den evangelischen Kirchen A. B.) Sonntag den 20. December hält in der Hauptkirche, 9 1/2 Uhr Vormittags, Herr Candidat der Theologie Gustav Wöckel seine Probe-rede; in der Spitalkirche, 11 Uhr Vormittags, predigt Herr Professor Gustav Capejus.

— (Gewerbverein.) Anmeldungen eigener Vorträge und gewerblicher Mittheilungen wird für jeden (wintertlichen) Montagabend entgegengelesen. In Ermangelung solcher wird Sonntags dargeboten. Allgemeine Theilnahme erwünscht und erbeten. Nächsten Montag, den 21. d. M., wird der Gewerbevereins-Director Professor Schuler-Vibloy vorlesen: „eine cosmopolitische Fahrt“ (nach London) von Jul. Faucher, wozu die Einladung erfolgt.

— (Gefunden) wurden 2, auf Kleidungsstücke lautende Verfass-amszettel.

— (Diebstähle.) Aus einem Hause in der Langgasse sind vorgestern Nachts 3 Hühner gestohlen worden.

— (Was man nicht Alles im Kauf anstellt.) Ein heutiger Tagelöhner, welcher übrigens bisher gerichtlich unbeanstandet war, stahl ein Pferd, verkaufte es um 2 bis 3 fl. an wandernde Zigeuner und vertrat den erwähnten Erlos. Er wurde bald eruiert und verantwortete sich dahin, daß er die That sicherlich nicht begangen hätte, wenn er nüchtern gewesen wäre.

— In der Sagthorvorstadt drang vorgestern Nachts ein Dieb in den Hof eines Geflügelzüchters ein; das aufgeschauete Federweid geriet in alle Winde und der Eigenthümer sah noch gestern der Heimkehr manchen lieben Hühners und theuern Indians betäubten Herzens schnuchtsvoll entgegen.

— (Einen Fackelzug) brachte am 16. d. die Universitäts-Jugend dem in Klausenburg weilenden Jökafischen Ghepari.

— Graf Benedict Wittes hat die Anhänger der Deapartei in der Haromfel für den 18. d. zu einer Konferenz nach Septi-Sent-Göogy eingeladen, um die von der deatistischen Parteiconferenz in Thorda am 3. d. gefaßten Beschlüsse zu besprechen.

— In Szent-Gericez schlug dieser Tage der 20jährige Jafab Sandor seinen Bruder, welcher seine Mutter mit einer Pistole bedrohte, mit einer Art nieder und stellte sich sofort freiwillig dem Gerichte in Maros-Vasarhely.

— Die von der siebenbürgisch-ungarischen Nationalpartei projectirte Einberufung einer großen Versammlung nach Klausenburg ist — wie „M. Polgar“ erfährt — auf unbestimmte Zeit (hoffentlich ad graecas calendae) vertagt worden.

Schäßburger Marktpreise vom 17. December 1874.

Weizen, schönster per sieben. Mäkel 6 fl. bis 6 fl. 50 kr.; schwächerer 4 fl. 80 kr. bis 5 fl. 20 kr.; Roggen 4 fl. 40 kr. bis 4 fl. 60 kr.; Kukuruz 4 fl. 20 kr. bis 4 fl. 80 kr.; Hafer 2 fl. bis 2 fl. 20 kr.; Bohnen 15 kr., Pflaumen gedörre 17—20 kr., Rindfleisch per Hund 14—16 kr., Schafffleisch 12 kr., Schweinefleisch 26—28 kr., Schafffleisch 32—36 kr., Speck per Hund im Centner 40—42 kr., junge Hühner das Paar 40—70 kr., Eier 7—8 Stück um 20 kr.

Heute war der Markt schwach besucht. Verkehr und Abzug gering, die Preise an Weizen und Kukuruz rückgängig bei Hafer und Roggen unverändert. Witterung: sehr winterlich mit Schneegestöber.

Wiener Welt-Anzeigung 1873.

Die höchste und größte Anzeigung für dieses Jahr erzielten bei derselben Weitz's berühmte Dreih-Maschinen von der unparteiischen und gewissenhaftesten Jury, nämlich vom kaufenden und konsumierenden Publikum, denn für Zweihundert vierzig Tausend Gulden Maschinen wurden von genannter Firma während der Ausstellung verkauft. — Betreffs Ankauf über diese Maschinen wende man sich an die Maschinenfabrik von Moriz Weitz junior, Moriz Weitz junior in Frankfurt a. M. Seilerstraße Nr. 2, Wien, Franziskanerbrücke 13 oder an Herrn Adolf Groß, oder Herrn Herrn. Rentwig.

Wir machen auf das in unserer heutigen Nummer erscheinende Inzerat „A. l. ausschl. pr. orientalische Kopfschuppen-Kräuter-Gheuz“ besonders aufmerksam, und entspricht dieses Präparat vollständig seinem Zweck.

Telegramme

„Hermannstädter Zeitung v. m. d. Siebenbürger Boten.“

Wien, 18. December. Im Abgeordnetenhaus floß heute die Debatte über die Verficirung der Wahl der Abgeordneten des oberösterreichischen Großgrundbesitzes und über die Entscheidung des Principis: ob den geistlichen Nutznießern das Wahlrecht zustehe? Herbst, dagegen sprechend, betont, der Gegenstand sei keine Parteifrage, sondern eine juristische Frage, welche die Regierung direct nicht berührt. — Minister Unger plaidirt für das Wahlrecht der geistlichen Nutznießer. — Bei der Abstimmung werden die oberösterreichischen Großgrundbesitzerwahlen mit 120 gegen 116 Stimmen annullirt.

Berlin, 18. December. Anlässlich des vom Centrum gestellten Antrages, den Geheimfond für das Ministerium des Außern zu streichen, nahm der Reichstag mit 199 gegen 71 Stimmen ein vollständiges Vertrauensvotum für Bismarck an.

Morgen Sonntag den 20. Dezember d. J. findet im städtischen Redutensaal

die letzte **MUSIK-SOIRÉE**, verbunden mit einem Tanzkränzchen, vor dem Carneval

statt, wobei die k. k. Militärkapelle des 31. Linien-Infanterie-Regiments die neuesten Musikstücke executiren wird.

Nach Abspielung des Programmes beginnt das Tanzkränzchen. Für vorzügliche Küche, gute Getränke und prompte Bedienung wird bestens georgt.

Anfang 7 Uhr Abends. Entrée 30 kr. Um zahlreichen Zuspruch bittet hochachtungsvoll

Friedrich Roth, Pächter des Hotels „zum römischen Kaiser“

Fremdenliste.

Hotel Neuhirler. J. Michael, sammt Tochter aus Neuhmarkt; R. Lubinsky, Reichen an Wien; J. Königs, Probenhäbler aus Kronstadt.

Telegr. Wiener Cours vom 18. December 1874.

5% Metalliques	69.90	Ungar. Grundentlastungsbobl.	77.50
5% Nat.-u. Novem.-Zinsen	—	Lembob.	76.50
5% National-Anlehen (Silber)	74.85	Siebenb.	75.75
1860er Staats-Anlehen	109.60	Kroat.-Slab.	79.50
Banatlän.	999.—	Silber.	106.—
Kreditaktien	237.50	R. t. Münz-Dukaten	5.27
London	110.70	Napolconbor	8.91 1/2

„Victoria“

Versicherungs-Gesellschaft in Klausenburg

(gegründet im Jahre 1865).

Die allerhöchst concessionirte, mit einem Garantiefond von **3,741.351 fl. 73 kr. ö. W.** angelegte Versicherungs-Gesellschaft „Victoria“ übernimmt unter Berechnung billiger Prämien-Versicherungs-Anträge:

- Gegen Feuerschäden**, und zwar:
 - Auf Gebäude und in denselben befindliche Vorräthe, Maschinen, Requiriten und Utensilien.
 - Auf Waaren-Lager, Einrichtungs-Gegenstände und Meubeln.
 - Auf Heu und Feldfrüchte, mögen sich diese in Tristen oder Schebern oder unter Dach befinden. (Hierbei erstreckt sich die Versicherung nach dem Drusch auch auf die ausgebrochene Körnerfrucht, wenn der Einlagerungs-Ort rechtzeitig angezeigt wird.)
 - Auf Viehhände aller Art.
- Gegen Schäden durch Explosion der Dampfessel** in Fabriken und sonstigen industriellen Etablissements.
- Gegen Elementarschäden** an reisenden Gütern zu Lande.
- Gegen Hagelschäden** auf alle Bodenproducte mit voller Vergütung des festgestellten Schadens.
- Auf das Leben des Menschen**, und zwar: alle Arten von Capitals-, Aussteuer- und Renten-Versicherungen.

Die „Victoria“ bietet nicht nur mit ihren namhaften Fonds, sondern auch mit den für die Versicherung einfließenden Prämienzahlungen vollkommenste Sicherheit und sind auch ihre Versicherungs-Bedingungen möglichst zum Vortheil des Publikums gestellt.

Die Haupt-Agentenschaft
der Versicherungs-Gesellschaft „Victoria“ in Sermannstadt.
J. S. Winkler m. p.

3. 5421. 2-24



Wir Franz Josef der Erste, von Gottes Gnaden Kaiser von Oesterreich, König von Böhmen u. s. w., Apostolischer König von Ungarn, geben zu wissen allen denen, die es betrifft, daß uns **Stefan Carl Czene**, Realitäten-Besitzer, allermähligst vorgelegt hat, daß er eine nach besten Wissen und belobtem Grunde dem **Stefan Carl Czene** **Orientalische Kopfschuppen-Kräuter-Essenz** erfunden habe, mit der aller-umherberühmtesten Bine, Wir mögen auf diese Erfindung ein ausschließliches Privilegium zu ertheilen geneigt sein.

Dem dem Bunde geleitet, für das Wohl Unserer Völker und für die National-Anarchie zu sorgen und nützliche Verbesserungen zu fördern, haben wir uns daher bewogen gefunden, hact und seinen Erben und Erben im Bereiche des Königreiches der ungarischen Krone ein ausschließliches Privilegium zu ertheilen.

In Folge dessen Wir Euch, Unseren getreuen Unterthanen jeden Standes, Ranges, Grades, Charakters und Amtes, die hievon wie immer Kunde erhalten, laßt dieser Unserer Urkunde angeordnet werden und befehlen, daß Ihr Euch gegen den **Stefan Carl Czene** öffentlich oder verheimlicht den Gebrauch, Vererbung und jeden Verstoß enthalten, hingegen ihm im Reichs-Gebiet frei gesteht und ohne irgend welche Verhinderung, Störung und Behinderung zu gestatten, vielmehr haben gegen jeglichen Störer und Verleüer dieses Unseres allermähligsten Privilegiums zu schützen und zu wahren als Eure Aufgabe und Pflicht erachtet und demselben nicht handelt.

Urkund dessen haben Wir gegenwärtiges Privilegium in Unserm Namen ausfertigen lassen.

Ballas m. p. **Franz Josef** m. p. **László** m. p.

Diese aus vegetabilischen Kräutern und Pflanzen zusammengesetzte
k. k. ausschl. priv. Orientalische Kopfschuppen-Kräuter-Essenz

ist das Auserwählte, als Aukium bestehende, mit bestem Erfolge getrunke, in ihrer vorzüglichsten Wirksamkeit jetzt schon überall bekannt, und demnach das Billigste.

Bekanntlich **augenscheinlich das Wachstum der Haare**, entfernt die **Kopfschuppen** und dadurch entstehende **Hautausschläge**, verhindert das weitere Ausfallen der Haare, vorzüglich bei **kleinen Kindern** vererbenden Kopfschuppen-Neurasthenien, sowie für Kopfleiden und Migräne. **Preis fl. 1 ö. W.** sammt Gebrauchsanweisung und Prospekt.

Haupt-Depot für Siebenbürgen in Hermannstadt bei Josef Wagner, Heltauerstraße 27

Bestellungen in die Provinz werden gegen Nachnahme oder Einlieferung des Betrages nebst 20 kr. Emballage nur beim Erfinder **Stefan Carl Czene Edler von Jánosfalva**, k. k. ausschl. Privilegiums-Inhaber und Realitäten-Besitzer, Wien, IX. Bezirk, Hauptstraße Nr. 31 effectuirt.

Wiederverkäufern entsprechenden Rabatt.

Gebrauchs-Anweisungen mit Namenszug und Portrait des Erfinders sind jedem Flacon beigegeben und sind nur solche als echt anzusehen.

4-12





Feuer-Sicherheits-Laternen.

S. k. priv. Sperrapparat, mit welchem man jede Zimmertür aus beliebiger Entfernung mit dem eigenen Schlüssel zu- und aufsperrn kann.

Petroleum-Kochöfen mit Sicherheitsventil.

Specialitäten für Beleuchtung und Haushalt

E. Jülke, Neubaugasse No. 1 in Wien. Illustrierte Preis-Courante gratis und franco.

Als passendste, den Zeitverhältnissen untreulich entsprechende

Weihnachts- und Neujahrs-Geschenke

empfiehlt Perl's neu eröffnete

Manufacturwaren-Consum-Bazar,

Wien, Stadt, Liebenberggasse (Gartenbau-Gesellschaft), gegenüber dem Eingangsthere der Detail-Markthalle,

sein besterhaltenes Lager der schönsten und neuesten Kleiderstoffe, Percalls, Cretons, Schürle, Pique- und Kleidercarthente, und % Giffons, Rumburger, Holländer und Garn-Leinwände, Bettencassette, Möbel- und Bettzeug-Gravel, Tischzeuge, Leinwand, Seile, Kopf- und Taschentücher, Wirkwaren aller Gattungen und viele andere einschlägige Artikel. Provinzialaufträge werden gegen Vorauszahlung des Betrages oder Nachnahme bestens effectuirt. Winter- und Warenverzeichnisse franco.

5-6

Sieben erhalten die mit dem ersten Preis gekrönten Weltausstellungs-Uhren.

Das **erste und größte Uhren-Lager** des **J. Zesewitz, Uhrmacher,** Heltauerstraße Nr. 2 in Sermannstadt,

empfiehlt die feinsten und best regulirten Gold- und Silber-Uhren mit einjähriger Garantie und ämtlicher Punzierung:

Silberne Cylinder-Uhren	von 10 fl. aufwärts.
„ Ankeruhren	17 fl. „
Goldene Damen-Uhren	26 fl. „
„ Herren-Ankeruhren	40 fl. „
„ „ mit Doppeldeckel	55 fl. „

Die feinsten Pendel-, Rahmen- und Schwarzwälder Uhren, Gold- und Silberketten sind stets vorräthig und werden sowohl Uhren als Ketten gegen Nachnahme prompt effectuirt.

36-40

Sieben erhalten die mit dem ersten Preis gekrönten Weltausstellungs-Uhren.

The Singer Manufacturing Comp., Newyork,

größte Nähmaschinen-Fabrik der Welt, verkaufte im vorigen Jahre 292.444, fast zweihundert und zweiunddreißigttausendvierhundertvierzigvier Nähmaschinen,

und existirt, laut folgender nach den beschwerenen Angaben der verschiedensten Patrioten zusammengestellten Statistik wieder wie in Vordahen den

Höchsten Umsatz.

Von den bekanntesten und größten Fabriken verlaufen 1873:

The Singer	282.444
The Wheeler & Wilson Mfg. Comp.	119.190
The Grover & Baker S. M. Comp.	36.179
The Wood S. M. Comp.	21.769
The Wilcox & Gibbs S. M. Comp.	15.881
The B. P. Howe S. M. Comp.	13.919

Demnach verkaufte die Singer Manufacturing Comp. **25.506** Maschinen mehr als die übrigen 5 Comp. zusammen.

Auf der internationalen Ausstellung zu Bremen erhielt die Singer Manufacturing Comp. wiederum allein von allen Nähmaschinen-Anstaltern den **höchsten Preis**, die **Goldene Medaille** für ausgezeichnete Maschinen zu den verschiedensten Zwecken.

Diese neue Auszeichnung, sowie der enorme Umsatz, welcher weit über ein Drittel der Gesamt-Fabrikation Amerika's beträgt, geben nicht allein wieder das glänzendste Zeugniß für die Güte der Original-Singer-Maschinen, sondern beweisen auch, daß diese gegenüber andern Systemen und Nachahmungen ein wirkliches Bedarfsartikel, sowohl für den Haushalt als für alle gewerblichen Zwecke geworden sind.

In Hermannstadt allein echt zu beziehen in der Feinwand-Handlung des **JOSEF STOSS.**

Norbert Langer & Söhne, Fabrikanten-Abnehmer von Sölar, Döhlen und Söhlenberg zu Söhlenberg.

Preis-Courant

1) 29 1/2 fl. Gravis in Silber mit Silber in R.	6.80
1) 29 1/2 fl. Gravis in Silber mit Silber in R.	9.20
1) 29 1/2 fl. Gravis in Silber mit Silber in R.	15.50
1) 29 1/2 fl. Gravis in Silber mit Silber in R.	7.00
1) 29 1/2 fl. Gravis in Silber mit Silber in R.	10.75
1) 29 1/2 fl. Gravis in Silber mit Silber in R.	16.10
1) 29 1/2 fl. Gravis in Silber mit Silber in R.	18.10
1) 29 1/2 fl. Gravis in Silber mit Silber in R.	28.70

Zwischen- und Danast-Tischzeuge für 4, 12, 18 und 24 Personen, Servietten und Handtücher, 1/2, 3/4, 1, 1 1/2, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100, 101, 102, 103, 104, 105, 106, 107, 108, 109, 110, 111, 112, 113, 114, 115, 116, 117, 118, 119, 120, 121, 122, 123, 124, 125, 126, 127, 128, 129, 130, 131, 132, 133, 134, 135, 136, 137, 138, 139, 140, 141, 142, 143, 144, 145, 146, 147, 148, 149, 150, 151, 152, 153, 154, 155, 156, 157, 158, 159, 160, 161, 162, 163, 164, 165, 166, 167, 168, 169, 170, 171, 172, 173, 174, 175, 176, 177, 178, 179, 180, 181, 182, 183, 184, 185, 186, 187, 188, 189, 190, 191, 192, 193, 194, 195, 196, 197, 198, 199, 200, 201, 202, 203, 204, 205, 206, 207, 208, 209, 210, 211, 212, 213, 214, 215, 216, 217, 218, 219, 220, 221, 222, 223, 224, 225, 226, 227, 228, 229, 230, 231, 232, 233, 234, 235, 236, 237, 238, 239, 240, 241, 242, 243, 244, 245, 246, 247, 248, 249, 250, 251, 252, 253, 254, 255, 256, 257, 258, 259, 260, 261, 262, 263, 264, 265, 266, 267, 268, 269, 270, 271, 272, 273, 274, 275, 276, 277, 278, 279, 280, 281, 282, 283, 284, 285, 286, 287, 288, 289, 290, 291, 292, 293, 294, 295, 296, 297, 298, 299, 300, 301, 302, 303, 304, 305, 306, 307, 308, 309, 310, 311, 312, 313, 314, 315, 316, 317, 318, 319, 320, 321, 322, 323, 324, 325, 326, 327, 328, 329, 330, 331, 332, 333, 334, 335, 336, 337, 338, 339, 340, 341, 342, 343, 344, 345, 346, 347, 348, 349, 350, 351, 352, 353, 354, 355, 356, 357, 358, 359, 360, 361, 362, 363, 364, 365, 366, 367, 368, 369, 370, 371, 372, 373, 374, 375, 376, 377, 378, 379, 380, 381, 382, 383, 384, 385, 386, 387, 388, 389, 390, 391, 392, 393, 394, 395, 396, 397, 398, 399, 400, 401, 402, 403, 404, 405, 406, 407, 408, 409, 410, 411, 412, 413, 414, 415, 416, 417, 418, 419, 420, 421, 422, 423, 424, 425, 426, 427, 428, 429, 430, 431, 432, 433, 434, 435, 436, 437, 438, 439, 440, 441, 442, 443, 444, 445, 446, 447, 448, 449, 450, 451, 452, 453, 454, 455, 456, 457, 458, 459, 460, 461, 462, 463, 464, 465, 466, 467, 468, 469, 470, 471, 472, 473, 474, 475, 476, 477, 478, 479, 480, 481, 482, 483, 484, 485, 486, 487, 488, 489, 490, 491, 492, 493, 494, 495, 496, 497, 498, 499, 500, 501, 502, 503, 504, 505, 506, 507, 508, 509, 510, 511, 512, 513, 514, 515, 516, 517, 518, 519, 520, 521, 522, 523, 524, 525, 526, 527, 528, 529, 530, 531, 532, 533, 534, 535, 536, 537, 538, 539, 540, 541, 542, 543, 544, 545, 546, 547, 548, 549, 550, 551, 552, 553, 554, 555, 556, 557, 558, 559, 560, 561, 562, 563, 564, 565, 566, 567, 568, 569, 570, 571, 572, 573, 574, 575, 576, 577, 578, 579, 580, 581, 582, 583, 584, 585, 586, 587, 588, 589, 590, 591, 592, 593, 594, 595, 596, 597, 598, 599, 600, 601, 602, 603, 604, 605, 606, 607, 608, 609, 610, 611, 612, 613, 614, 615, 616, 617, 618, 619, 620, 621, 622, 623, 624, 625, 626, 627, 628, 629, 630, 631, 632, 633, 634, 635, 636, 637, 638, 639, 640, 641, 642, 643, 644, 645, 646, 647, 648, 649, 650, 651, 652, 653, 654, 655, 656, 657, 658, 659, 660, 661, 662, 663, 664, 665, 666, 667, 668, 669, 670, 671, 672, 673, 674, 675, 676, 677, 678, 679, 680, 681, 682, 683, 684, 685, 686, 687, 688, 689, 690, 691, 692, 693, 694, 695, 696, 697, 698, 699, 700, 701, 702, 703, 704, 705, 706, 707, 708, 709, 710, 711, 712, 713, 714, 715, 716, 717, 718, 719, 720, 721, 722, 723, 724, 725, 726, 727, 728, 729, 730, 731, 732, 733, 734, 735, 736, 737, 738, 739, 740, 741, 742, 743, 744, 745, 746, 747, 748, 749, 750, 751, 752, 753, 754, 755, 756, 757, 758, 759, 760, 761, 762, 763, 764, 765, 766, 767, 768, 769, 770, 771, 772, 773, 774, 775, 776, 777, 778, 779, 780, 781, 782, 783, 784, 785, 786, 787, 788, 789, 790, 791, 792, 793, 794, 795, 796, 797, 798, 799, 800, 801, 802, 803, 804, 805, 806, 807, 808, 809, 810, 811, 812, 813, 814, 815, 816, 817, 818, 819, 820, 821, 822, 823, 824, 825, 826, 827, 828, 829, 830, 831, 832, 833, 834, 835, 836, 837, 838, 839, 840, 841, 842, 843, 844, 845, 846, 847, 848, 849, 850, 851, 852, 853, 854, 855, 856, 857, 858, 859, 860, 861, 862, 863, 864, 865, 866, 867, 868, 869, 870, 871, 872, 873, 874, 875, 876, 877, 878, 879, 880, 881, 882, 883, 884, 885, 886, 887, 888, 889, 890, 891, 892, 893, 894, 895, 896, 897, 898, 899, 900, 901, 902, 903, 904, 905, 906, 907, 908, 909, 910, 911, 912, 913, 914, 915, 916, 917, 918, 919, 920, 921, 922, 923, 924, 925, 926, 927, 928, 929, 930, 931, 932, 933, 934, 935, 936, 937, 938, 939, 940, 941, 942, 943, 944, 945, 946, 947, 948, 949, 950, 951, 952, 953, 954, 955, 956, 957, 958, 959, 960, 961, 962, 963, 964, 965, 966, 967, 968, 969, 970, 971, 972, 973, 974, 975, 976, 977, 978, 979, 980, 981, 982, 983, 984, 985, 986, 987, 988, 989, 990, 991, 992, 993, 994, 995, 996, 997, 998, 999, 1000.

Ohne Dochte!  Ohne Cylinder!

k. k. ausschl. privilegirte

Transportable Gas-Lampen, Luster, Laternen u. Kochapparate,

einfach und elegant in bedeutender Auswahl am Lager, für alle Zwecke. Verschiedene Systeme.

J. Ohnstein & Co.,

Wien, Kolowratring, Fichtegasse 9.

Ohne jede Vorrichtung sofort anwendbar.

Preis-Courante auf Verlangen gratis und franco.

Wiederverkäufer entsprechenden Rabatt.

6-8

ken
enlager
en.
affe No. 12.
ch auf hiesigem Plage,
ig,
usgezeichnete Ge-
einstellten Anforderungen
igkeit der Preise
tens empfehlend
voll
kerfeld.
au.
nd Papeterie-
enken
aupt-Niederlage
von Mund- und Bogaromonia's
in allen Dimensionen,
Harmonika-Schulen zum Selbst
unterricht, anerkannt praktisches
System, von Johann Klein und
Wilhelm Thie in Wien.
gemeine große
dieses Zweckes
offen — gegen-
ernern und
gel,
ermannstadt.
tuirt.
lschaft
fr. ö. W., hat
Prämien, um Er-
Wirtschaftsgebäude,
Saarenlager, Früchte
gefestigten Scharen-
er, Aussteuer- und
dem versichernden
a Bogaromonia's.
stadt,
asse.
„Anker“, zur
anewürdigen
in Käufen und
ohne derselben
dann totem
Anlegung von
sich erlaubt,
2-3
Beilagen.

Spielwaaren und Gesellschaftsspiele.

Es ist gefordert für jedes Kind, ob jung oder alt, ob reich oder arm; man findet in Wien kein zweites Geschäft, wo eine derartig mannichfache Auswahl wäre und zu so billigen Preisen verkauft wird. Verschiedene interessante wissenschaftliche Spiele für die Schuljugend, so auch eine immense Auswahl von neuen interessanten Gesellschaftsspielen für Kinder jedes Alters etc.

- Prachtvoll gekleidete Puppen.** 1 St. fr. 30, 50, 80, fl. 1, 2, 3, 4.
- Ungekleidete Puppen.** 1 St. fr. 10, 20, 30, 40, 50, fr. 80, fl. 1, 2.
- Mechanische Lauffpuppen** mit Stimme, bewegen Kopf, Hände und Füße, 1 St. fr. 70, 90, fl. 1, 20.
- Lotto- und Tombola-Spiele.** à fr. 20, 30, 50, 80.
- Hammer und Glocke.** fr. 10, 20, 30.
- Domino.** fr. 20, 30, 50, 80.
- Schach.** fein mit Figuren, fl. 1, 30, 1, 50, 2.
- Kegel.** fr. 10, 20, 40, 60, 80.
- Geduldspiele.** fr. 20, 30, 40, 60, 80, fl. 1.
- Baukasten.** fr. 20, 40, 60, 80, fl. 1, 1, 50, 2.
- Kubusspiele.** fr. 30, 60, 70, 90, fl. 1, 20, 2.
- Arbeits-Cassetten.** fr. 60, 80, fl. 1, 1, 50, 2.
- Pianos** zu fl. 1, 50, 2, 3, 4.
- Posaunen, Trompeten, Trommeln, Violinen, Gitarren, Melodions, Dodelsackpfeifen, Harmonikas, Glockenspiele** und andere Instrumente sehr billig.
- Spielwaaren für unerschöpfliche Kinder,** aus Naturholz oder Kautschuk, fr. 15, 25, 50, 80.
- Verschiedene Thiere** auf Balg, fr. 5, 10, 20, bis fl. 1.
- Thiere,** ganz natürlich angefertigt, fr. 50, fl. 1 bis fl. 2.
- Andere Spielsachen,** in 1000facher Auswahl, 10 fr. bis fl. 4.
- Gesellschaftsspiele,** von fr. 30, 50 bis fl. 2.
- Neueste Bilderbücher für Mädchen, mit oder ohne Text.** 1 St. fr. 10, 15, 25, 45, 65, 80, fl. 1.
- Ohne jeden Unterricht können Kinder** spielend lesen lernen durch die neuen Les- und Bilder-Bücher, 1 St. fl. 1.
- Spielend kann man den Kindern** verschiedene Handarbeiten lernen durch die neuen Arbeitsbüchlein, 1 St. 80 fr., fl. 1, 20, 2, 3.
- Globusse,** das St. fr. 50, 80, fl. 1, 1, 50, 2.
- Laterna magica,** genannt **Zauber-Laterne,** der angenehmfte Unterhalt für Jung und Alt, 1 St. mit 12 Bildern fr. 65, 85, fl. 1, 50, 2, 3, 4, bis fl. 5.
- 1 kleines Glas-Instrument,** genannt **Wunder-vogel,** durch welches man den Gesang eines jeden Vogels nachahmen kann; dieses sehr interessante Spielzeug kostet bis 25 fr.
- Englische Werkzeugkisten,** gefüllt mit allen im Hause brauchbaren Werkzeugen, 1 Kasten fl. 1, 1, 50, 2, 2, 50, fl. 3, 4, dieselben klein für Kinder, fr. 25, 35, 60, 80, fl. 1.
- Die ausgezeichneten Fröbel'schen Spiele** zur Selbstbeschäftigung in großer Auswahl, für Knaben und Mädchen jeden Alters, 1 Spiel 80 fr., fl. 1, 50, 2, 2, 50, 3, 3, 50.
- Buchdruckereien,** complet, mit Alphabeten und Ueberschriften, für erwachsene Kinder, 85 fr., fl. 1, 20, 1, 80, 2, 50, 3, 4 bis fl. 5.
- Ein neues Merk- und Häkelbuch** mit 30 neuen Mustern, für 5 fr. Andere Lehrreiche Spiele in größter Auswahl.
- Verschiedene Spielwaaren,** in Schachteln verpackt, in 1000-facher Auswahl, für Mädchen und Knaben, per Stück fr. 10, 20, 40, 60, fl. 1 bis 2.
- Ueberraschung und Unterhalt** gewähren die neuen **Salon-Feuerwerke,** ohne einen lästigen Geräusch zu verbreiten, in sehr mannichfacher Auswahl pr. St. fr. 3, 5, 8, 10, 15.
- Kochherde, Küchen, Ställe, Läden, Zimmer, Salons,** Alles mit und ohne Einrichtung.
- Kindertheater,** fr. 35, 60, fl. 1, 20.

Der kleine Zauberer.
Durch nachstehende Zauber-Apparate kann man einzelne Personen oder auch ganze Gesellschaften auf das Spannendste unterhalten. Die Apparate sind derart sinnreich combinirt, daß nur der Besizer derselben die verschiedenartigen Bezüge zu lösen im Stande ist; ein Uebersichtsbuch kann stundenlang nachdenken, ohne zum Resultate zu gelangen. — Alle Apparate sind mit Belehrung versehen.

Den Finger durch jeden Hut zu stecken, Eine Karte und doch kennt sie Niemand, 15 fr.

Das Verschwinden einer Münze, 25 fr.

Der Zauberhammer, Durch jeden Schlag verschwindet ein Gegenstand 70 fr.

Zahlen-Feuerzeug; wer es öffnet bekommt einen Dufaten, 45 fr.

2 Becher; hier lege ich es hinein, in welchem ich es sehe, 80 fr.

Das Verirren-Portemonnaie, immer voll Geld oder immer leer, 20 fr.

Die Birne-Cigarettenfahne, wo ist die Cigarette? 45 fr.

Das Kolombus-Ei, wer kann es aufstellen? 85 fr.

Ein Kartenpiel, Wo soll die Karte erschienen? 65 fr.

Die tangenden Karten 40 fr.

Es sind noch verschiedene andere Apparate, jedoch wegen Mangel an Raum kann nicht Alles genannt werden. Eine Menge anderer Spielwaaren und Gesellschaftsspiele, die alle nicht benannt werden können, sind zu diesen Preisen einzig und allein nur in der gefertigten Niederlage zu haben. Preisblätter, welche sehr interessant sind, werden gratis vertheilt.

Bazar A. Friedmann, Wien, Praterstrasse 26. 6-12

Das Depôt von Pariser

Balance-Waagen

bei **J. B. Teutsch in Schässburg**

verkauft Waagen mit flachen Schalen:

Tragkraft à 2,	4,	10,	20,	30,	40 Zoll-Pfund
zu ö. W. fl. 5.75,	fl. 6.75,	fl. 9.—,	fl. 10.50,	fl. 12.25,	fl. 15.50 pr. Stück,

mit tiefen Schalen:

Tragkraft à 4,	10,	20 Zoll-Pfund
zu ö. W. fl. 8.—,	fl. 11.—,	fl. 13.— per Stück, und räumt Wiederverkäufern bei Abnahme von mehreren Stücken lehrenden Rabatt ein.

13

Seidenstoffe, Modewaaren.

Geegründet 1760.



„Zum römischen Kaiser“, WIEN, Seilergasse.

Durch comptante Einkäufe in den ersten Fabriken der Verkauf zu sehr billigen Preisen.

Muster werden franco versendet.

23-38

40% Nachlass. Laut Inventur Nachlass 40%.

wird das gesammte Waarenlager, bestehend in Kleiderstoffe, Leinwände, Teppiche, Möbelstoffe und Sammt um 40% unter der Schätzung verkauft, und zwar:

5000 Ellen Kleiderstoffe, per Elle	12 fr.	86 Ellen Leinwände-Perle, per Elle	80 fr.
240 Ellen Diagonalstoffe, per Elle	26 fr.	63 Stück Tischtücher, per Stück	1 fl. 20 fr.
980 Ellen caritee Kleidstoffe, per Elle	28 fr.	25 Dyd. Servietten, 6 Stück zu	2 fl. — fr.
3200 Ellen schwarze und farbige Luster, per Elle	35 fr.	33 Dyd. Handtücher, 6 Stück	2 fl. — fr.
185 Ellen Cachemir und Terno, per Elle	50 fr.	22 Dyd. Leinentücher, 6 Stück	1 fl. — fr.
350 Ellen ungelichte Leinwand, per Elle	22 fr.	4800 Ellen weißen Schirting, per Elle	18 fr.
180 Ellen gelichte Leinwand, per Elle	23 fr.	30 Stück Bettzeug, per Elle	20 fr.
675 Ellen Webelwand, per Elle	35 fr.	680 Ellen weißen und farbigen Percail	22 fr.
1/2 gefärbte und caritee Barchente, per Elle	30 fr.	Bettvorleger mit Blumen, per Stück	1 fl. 20 fr.
weißer Grabl, per Elle	25 fr.	Battisttücher, per Duzend	1 fl. — fr.
Handtücher, per Elle	15 fr.	Tischdecken aus Tuch, per Stück	4 fl. — fr.
Laufteppiche, per Elle	30 fr.	Bettdecken aus Tuch, per Stück	5 fl. — fr.

sowie mehrere tausend Ellen caritee und weißen Schürzen- und Biquet-Barchent, Klanelle, Damentücher, Möbelstoffe, Möbelgrat, Angoraselle, Thürvorleger, Salonteppeiche, Tisch- und Bettdecken, Seidenstoffe und Seidenstoffe.

Wien, Stadt, Kramergasse Nr. 8.

In die Provinz gegen Nachnahme.

NB. Das Verkaufslocal ist von 9 Uhr Früh bis 8 Uhr Abends geöffnet.

Der Verkauf findet auch in Detail statt.

2-3

Hunderttausende von Menschen

verdanken ihr schönes Haar dem einzig und allein existirenden und besten, sichersten

HAARWUCHSMITTEL.

Es gibt nichts Besseres zur Erhaltung und Beförderung des Wachstums der Kopfschare,

als die in allen Welttheilen so bekannt und bewährt gewordene von medizinischen Autoritäten gepriesene, mit den glänzendsten und wunderwirkenden Erfolgen gekrönte, von Sr. k. apostolischen Majestät dem Kaiser Franz Joseph I. von Oesterreich, König von

Nieseda-Kräusel-Pomade,

wo bei regelmässigem Gebrauche selbst die kahlsten Stellen des Hauptes vollhaarig werden, graue und rothe Haare bekommen eine dunkle Farbe sie stärken den Haarboden auf eine wunderbare Weise, beseitigt jede Art von Schuppenbildung binnen wenigen Tagen vollständig, verhindert das Ausfallen der Haare in kürzester Zeit gänzlich und für immer, gibt dem Haare einen natürlichen Glanz, dieses wird

wellenförmig

und bewahrt es vor dem Ergrauen bis in das höchste Alter.

Durch ihren höchst angenehmen Geruch und die prachtvolle Ausstattung bildet sie überdies eine Zierde für den feinsten Toilette-Tisch.

Preis eines Tiegels sammt Gebrauchsanweisung (in 7 Sprachen) 1 fl. 50 kr. Mit Postversendung 1 fl. 60 kr. ö. W.

Wiederverkäufer erhalten ansehnliche Percent.

Fabrik und Haupt-Zentral-Versendungs-Depot en gros et en detail bei

CARL POLT,

Parfumeur und Inhaber mehrerer k. k. Privilegien in Wien, Josefstadt, Piaristengasse Nr. 14. im eigenen Hause; wohin alle schriftlichen Aufträge zu richten sind und wo Aufträge aus den Provinzen gegen Baareinzahlung des Geldbetrages oder Postnachnahme schnellstens effectuirt werden.

Das **Haupt-Depot** befindet sich einzig und allein bei den Herren **Johann Wolff, Apotheker in Klausenburg** **Alexander Csapo, Apotheker in Blasendorf** **Carl Schieszel, Apotheker in Kronstadt** **J. Jekelius, Apotheker in Siebenbürgen.**

NB. Wie bei jedem vorzüglichen Fabrikate, so werden auch bei diesem schon Nachahmungen und Fälschungen versucht und wird daher ersucht sich beim Ankaufe nur an die oben bezeichneten Niederlagen zu wenden und die echte Nieseda-Kräusel-Pomade von CARL POLT in Wien ausdrücklich zu verlangen, sowie obige Schutzmarke zu beachten.

13-20

Möbel u
Tiefelben befehen
Tapezierer - Ar
Spiegel, Wandkand
Karnissen, Fus
und werden alle Kueftra
Möbels- und Comptoir
tefte effectuirt; Beispad
farten und Preiscomman
Wien, Stadt, Bräun

P. H
J. Wolf's
in
Stadt, Sonn
empfeilt ihr Lager vo
und chinesisches
Jamaica-Rum, C
Chartre
zu sehr m
Bestellungen wert
effectuirt.

Die
ter v
Perlen- u. So
Fab
Stadt, Bäcker
erlaubt sich die P. T. C
branche, Damen-Confec
für reichhaltiges, immer m
der nachbenannten Art
Ein kleiner Versuch wird
anlassen, zumal die Preis
und die Verbienu

Schmelze
(Jede Sorte ist in den versch
Schmelzperle, schwarz, r
die in Farben, B
Man, reth
Stiftenperle schwarz und at
Schmelzperlen, gelblich,
Damen-Confecion, Sima
Aufputzperlen (Kochstein
ten, Spiegelperlen in alle
perlen, Gerberperlen, Wan
perlen, Stöckperlen, b
Farten.

Damens
Garnituren (Broche und Ch
per Duzend.
die. die. keine (Zeris) vo
die. die. färbig und bre
per Duzend.
die. in Brillant und färb
seine von fl. 4.75 bi
die. in Kaufschuß von fl.
Broches, schwarz und färbig
die. seine von
Colliers in farbigen Perlen
vielfarbig (Anger, Silber
Kantenschliffperlen etc. in
Preisen.
Ohrringe (Kramwaaren) vo
die. schwarz und färbig
per Gros.
die. bronze mit Steine in
die. feinere Sorten in se
und farbigen Steinen
Kreuzel, schwarz und färbig
die. Kristall und färbig
fl. 1.50 bis fl. 5 per
Medaillons in Gold, Bronze
Armbänder in Kaufschuß un
Großes Lager der m
als: Agraffe, Schnallen, S
aller Art.

Die
Eisenmö
Reichard
in Wien, III.,
empfeilt fi
Jüdische Dreieckswa
tis und

Wiener We
Herren-Hemde
eig
Hemden mit galter Ex
fl. 1.90, 2.20, 2.50;
mit Faltenbrust fl. 2, 2,4
mit Falten, gefürtet fl. 2
mit gestickten Einfügen fl.
mit Fantasie-Piqué fl. 2.
Gegen Einleitung re
oder Angabe der Falte
Hemd mit Nachnahme be

Ferd. Kai

Die Buchdruckerei VON THEODOR STEINHAUSSEN

(gegründet im Jahre 1785)

empfiehlt sich zur Anfertigung aller **typografischen Arbeiten, Etiquetten aller Art, Rechnungen, Quittungen, Wechsel, Briefköpfe, Plakate, Preis-Courante, Empfehlungskarten, Visitenkarten, die elegantesten Tanzordnungen, Einladungs- und Mitgliedskarten, Circuläre** etc. etc. werden auf das **Geschmackvollste** ausgeführt und zu den **billigsten Preisen** notirt.

Bei Uebernahme von **größeren Drucksorten**, ganzen Werken, Brochüren etc. wird bei schnellster und elegantester Effectuirung zu den annehmbarsten Bedingungen abgeschlossen.

Die in demselben Verlage **täglich** erscheinende **älteste Zeitung Siebenbürgens (1786):**

Hermannstädter Zeitung

vereinigt mit dem

Siebenbürger Boten,

welche in ihrer Eigenschaft als **kosmopolitisches** Blatt Siebenbürgens in allen Theilen des Landes verbreitet ist, empfiehlt sich zu **wirksamen Inseraten** aller Art und wird die vierspaltige Garmondzeile bei einmaligem Inseriren mit 7 fr., bei zweimaligem mit 6 fr., bei dreimaligem mit 5 fr., jede weitere Insertion à Zeile mit 4 fr. excl. der Stempelgebühr à 30 fr. per Einschaltung berechnet. — Die **Herren Kaufleute und Annoncen-Expeditionen** erhalten bei **mehrmaliger Einschaltung 20% Rabatt.** — Beilagen werden angenommen.

Der **Pränumerations-Preis** ist: **ganzzährig 10 fl., halbjährig 5 fl., vierteljährig 2 fl. 50 kr., monatlich 25 fr.** — Mit **Postverendung**: im **Inland: ganzzährig 14 fl., halbjährig 7 fl., vierteljährig 3 fl. 50 kr., monatlich 1 fl. 20 kr.**; — im **Ausland: halbjährig 8 fl., vierteljährig 4 fl. 50 kr.**

Aufträge für die Buchdruckerei oder Zeitung erbitten wir entweder direct oder durch die an dem Kopfe unseres Blattes angeführten Firmen.

Drucksorten-Lager:

Arbeits-Bücher per Stück 25 fr., **Allodial-Rechnungen** per Buch 50 fr., **Amts-Protokolle** in Streitsachen 50 fr., **Aerztliche Zeugnisse** in Streitsachen 40 fr., **Anzeigen über steuerfreie Brauntweinerzeugung** 45 fr., **Ausweise über Elementar-Schäden, A., B.,** 45 fr., **Auszüge aus dem Fassions- und Lagerbuche** 45 fr., **Besitz-Zeugnisse** 40 fr., **Coupon-Consignationen** 45 fr., **Einnahms- und Ausgabs-Journale** für Allodial-Cassen 45 fr., **Eisenbahn-Frachtbriefe,** a) für Gilgut, b) für Laßgut, 10 Stück 15 fr., 25 Stück 30 fr., 50 Stück 50 fr., einzeln per Stück 3 fr., **Erberklärungs-Protokolle** 40 fr. per Buch, **Expensare** (2 Sorten) 40 fr., **Familien-Protokolle** 50 fr., **Frachtbriefe** für Frachter per Stück 1 fr., **Fremden-Protokolle** für Hôtels 40 fr. per Buch, **Gegenscheine** für Allodial-Cassen 40 fr., **Geschäfts-Protokolle** für Ortsämter (12 Sorten) 50 fr., **Geld-Journale** 40 fr., **Grundsteuer-Nachlass-Drucksorten** (4 Sorten) 45 fr., **Hauszins-Steuer-Bekennnisse** 50 fr., **Kaufverträge,** deutsch, romanisch und ungarisch, 40 fr., **Kirchen-Rechnungen** 50 fr., **Licitations-Protokolle** 45 fr., **Matrikular-Auszüge** für Laufe, Verlobung und Trauung 40 fr., **Matrikel-Auszüge** in Sachen der Rekrutierung (Auskünfte) 50 fr., **Melde-Buch** für Honveds 45 fr., **Militär-Befreiungs-Drucksorten** (5 Sorten) 40 fr., **Namens-Register** für die gemeinsame Armee und Honveds 45 fr., **Pacht-Verträge,** Ausverkauf betreffend, 40 fr., **Pfändungs- und Schätzungs-Protokolle** 50 fr., **Protokolle in Streitsachen** 50 fr., **Rechnungs-Blanquetten,** Folio, Quart u. Octav, per Stück 1/2 fr., **Schubpass-Protokolle** per Buch 45 fr., **Schuldscheine** 40 fr., **Steuertabellen** 60 fr., **Steuerbüchel** per Stück 3 fr., **Speise-Zettel** per 100 Stück 2 fl., **Tabakbau-Anzeigen** per Buch 40 fr., **Tag-Zettel** für Hôtels, **Tauf-Matrikel-Auszüge,** **Tauf-, Verlobungs- und Todten-Protokolle** (Matrikel), **Tausch-Verträge, Theilungs-Entwürfe, Todfalls-Anzeigen** an Steuerämter (zwei Sorten), **Todfalls-Aufnahmen, Todten-Matrikel-Auszüge, Todten-**

Visitenkarten à 100 Stück 60 fr. bis 1 fl. 50 kr., **Kleiner Hauskalender** für das Jahr 1875, alter und neuer, brochirt 20 fr., **Siebenbürgischer Volkskalender** für das Jahr 1875 brochirt 50 fr., derselbe **samt vollständigem Landes-Schematismus** 1 fl.

schein, Todten-Certificate, Todten-Protokolle für Leichenbeschauer, **Vergleiche,** deutsch, ungarisch und romanisch, **Verlassenschafts-Inventare, Veränderungs-Ausweise** für die gemeinsame Armee und Honveds, **Verlobungs- und Trau-Matrikel-Auszüge, Viehpässe, Rieß** 9 fl., per Buch 50 fr., **Vieh-Certificate, Vollmachten, Urbarial-Entschädigungs-Tabellen, Urtheile,** deutsch und romanisch, **Quittungen** für Allodial-Cassen, **Vormundschafts-Decrete** 30 fr. per Buch.

Militärische Drucksorten:

Exhibiten-Protokolle, Format Nr. 5, per Buch 90 fr., **Täglicher Verpflegs-Standes-Rapport,** Format Nr. 4, per Buch 70 fr., **Ausweis über Standes-Veränderungen,** Titel, Format Nr. 4, per Buch 70 fr., **Einlagen** hiezu 70 fr., **Urlauber- und Honved-Evidenzhaltungs-Drucksorten** (6 Gattungen) per Buch 50 fr.

Anschlag-Zettel:

Kalk zu verkaufen à 10 fr., **Mittagskost zu haben** à 15 fr., **Wohnung zu vermieten** à 10 fr., **Damenkleider zu verfertigen** à 10 fr., **Pferde und Wagen zu vermieten** à 15 fr., **Haus zu verkaufen** à 20 fr., **Gänzlicher Ausverkauf,** Kafare, à 20 fr., **Greislerei-Etiquetten** à 5, 10 und 20 fr. per Stück.

Ladenschilder für Kaufleute à 5 kr.:

Sardinen, russische, französische, Lavardon, Caviar, schwarzer, Groyer-Käse, Holländer Häringe, Istra, rothe, Aalfische, Maroni, Kastanien, Thee, russischer, Rhum, Biqueur, Champagner, Ausbruch, Kaffee, Zucker, Meis, Gerste, Mehl, Preßgerm, Feigen, Ganditten, Limoni, Chokolade, Gries, Hirse, Petroleum, Seife, Zibeben, Mandeln, Tafel-Öel, Lampen-Öel, Pfeffer, Melken, Gfing, Salami, Käse, Schuhwichs, Dinte, Stärke, Kümmel, Kreide, Papier, Federn, Borpfefer Sauerwasser, Schweine-Schmalz, Siegelack.

Hierzu eine Beilage.

Wiener Gattun-Druckerei

Wir erlauben uns die

neuen Saison zu räumen,

bei stark reducirten Preisen

10-50

Preis-

Eigene Erzeugung, Percaline

Gemischte per Elle 20 fr.

Cosmaner Erzeugung, Percal

u. Gemischte per Elle 25

Tüchliche Schlotroffle per

30 fr.

Möbelpercal in allen Farben

per Elle 30 fr.

Weber Giffon u. Schiring 20

Gem. Giffon u. engl. Schir

25 fr.

Eine große Partie Meide

stoffe in den neuen Man

per Elle 30 fr.

Weber Baumwollgradl per

25 fr.

Kinder-Battistüchel mit färbig

Ranten per Dgd. 80 fr.

Mädchen-Battistüchel mit färbig

Ranten u. gefärbt per Dgd. 80

fr. Kinder-Bildtücher, das Neuz

in vieler Art, per Dgd. fl. 1.2

Damen-Battistücher mit färbig

Ranten und gefärbt per Dgd

fl. 1.30.

Damen-Jacquettücher mit färbig

Ranten per Dgd. fl. 1.60.

Tamen-Mantelstüchel, gestric

und mit Monogramm, p

Stück 80 fr.

Seren-Tüchel mit eleg. färbig

Ranten und gefärbt per Dgd

fl. 2.50.

Direkten in Hochrims-Leinen

imitation per Dgd. fl. 3.

Namburger Leinentüchel per Dgd

fl. 2.

Leinwand Leinentüchel per Dgd

fl. 3.

Beste Leinentüchel per Dgd

fl. 4.

Holländer Leinentüchel mit eleg

färb. Ranten per Dgd. fl. 3.

Costan-Kopfstüchel per Dagen

fl. 2.50.

Feinwand-Kopfstüchel per Dgd. fl. 3.

Seidener Schafwoll-Garnnetze, das

Neuzelle, per Stück fl. 1.50.

Dieselle mit Seite durchwiew

per Stück fl. 2.

schwarzer englischer Rip

das Feinste, per Elle fl. 1.

lange der Vorrath r

Dieser Preis-Courant ist nu

Gebrachte Provinzaufträge

ausgeführt, Nichtconvenientes a

Verlangen senden wir Anher; a

NB. Wir bitten auf Her

um nicht von missglückigen Con

Wiener Gattun-Druckerei

Stadt, Ruprechtspla

rechtswärts der Ruprechtskirche, vis-

à-vis

ben vorzüglichsten und Feis ne

schärfsten Fab

Wattmoll und Peruvienne-Kleid

Barege, Poupine, Grenadine

kail, Batiste, Möbelzeit, Piqu

neuelle Waier, edelfärbig, Garn

Leinwandon, 1/2 und 1/4 Betttü

Chiffon, Spitzen-Vorhänge, Be

gelb und rola, Handtücher, r

Baumwoll-Gradl. 1/2, 1/4, 1/8

vietten, weiß und färbig, Sch

färbiger Barochent, Leinen- r

Strümpfe, Socken, Handschut

Schafwoll- und Rips-Bettgarr

tion, Tuchjacken, Seiden-, Sa

Schafwoll- und C

Großes Lager von sel

bigen Lustre in allen C

und franco; in die Provi

Grossartige Weihnachtsschau.

Neuestes.

Geschenke für Weihnachten.

Müller's Exporthaus, Wien, II., Praterstrasse 43.

Christbaum-Decorationen zum Anhängen, Kleuchten und Decoriren der Christbäume... 12 Stück diverse, farbige, transparente Miniatur-Gegenstände... 3 Stück kleine, 3 Stück große Brillant-Schmuckstücke... 12 Stück diverse, farbige, transparente Miniatur-Gegenstände...

Anträge aus der Provinz werden gegen Nachnahme oder Vorauszahlung des Betrages prompt und gewissenhaft ausgeführt, jedoch wird ersucht, rechtzeitig zu bestellen, damit die Anlieferung keine Verzögerung erleide.

BRUST-KRANKHEITEN UNTERPHOSPHORIGSAURER KALK-SYRUP VON GRIMAULT & Co. APOTHEKER IN PARIS. Seit 12 Jahren ist dieses Präparat beliebt und populär gegen Husten, Catarrh, Grippe, Reuchhusten und andere Brustkühel.

Geschlagen ist jede Concurrenz durch den grossen Waaren-Ausverkauf, Wien, Stadt, Goldschmidgasse 8, vis-à-vis dem Trattnerhof. Die neuesten Waaren um 50 Percent des Werthes ausverkauft werden.

Diese Kreuzer-Announce

beweist, daß er jeder Konkurrenz die Spitze bietet; trotzdem, daß die Artikel zu unerhört billigen Preisen angefertigt, sind... 1 fr. 5 Stück gute Stahlfedern... 5 fr. Ein Stoppklotz... 10 fr. Eine moderne Uhrkette...

Gratis und franko erhält Jedermann einen illustrierten Waaren-Katalog, in welchem tausende Artikel verzeichnet sind.

Bazar FRIEDMANN, Wien, Praterstrasse 26.

Rundmachung Mehrere Wäsche-Brautausstattungen, durchgehend schön, solide Waare, Alles noch in ungewaschenem Zustande, werden um wahrhaft spottbillige Preise ausverkauft. Eine große Partie feiner Steppdecken, feiner Bettwäsche und feiner Fenster-Vorhänge, auch für Weihnachts- u. Neujahrs-Geschenke geeignet.

Grüßlich, außer der Sonn- und Feiertage täglich. Postersendung: Am Inland: halbjährig 7 fl. vierteljährig 3 fl. 50 kr. 8. B. Am Ausland: vierteljährig 4 fl. 50 kr. Redakteur und Eigentümer Th. Steinhausen.

Abonnements-Bureau bei Herrn J. F. Leonhard.

Nr. 300.

Polit Die wesentlichsten Details in der Sitzung des Abgeordnetenrathes über die Verlangungen sind folgende: Den Damen- und Vormundschaf...

Wie durch ein Wunder Stücke eines abgebrochenen Ball der Qualm durch das Fenster, über sich die Höhe des Thurms... Die Monarchie veröffentlicht der Türkei (Hoffnungen) eine...

Wie durch ein Wunder Stücke eines abgebrochenen Ball der Qualm durch das Fenster, über sich die Höhe des Thurms... Die Monarchie veröffentlicht der Türkei (Hoffnungen) eine...